

Monnentspreis
für die Besetzung und Umgegend, so
wie bei sämtlichen Agenturen frei
ins Haus gebracht 60 Pfg. monat-
lich. Durch die Post bezogen
1,80 Mk. vierteljährlich inklusive
Bestellgeld.
Eingelnummer 10 Pfg.

Erscheinungstage
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage täglich nachmittags.

Verantwortlicher: Anstalt Nr. 353.

Volkswacht

Organ der Sozialdemokratie

für das östliche Westfalen und die sippischen Fürstentümer.

Buchhandlung, Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße Nr. 20.

Nr. 203.

Bielefeld, Mittwoch, 1. September 1909.

20. Jahrg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Vom Generalstreik in Schweden.

Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten aus dem ganzen Lande ist die Wiederaufnahme der Arbeit in weit geringerem Maße erfolgt, als zuerst angenommen wurde. Die beiden Fabriken in Stockholm, deren Inbetriebsetzung gestern gemeldet wurde, haben nur teilweise den Betrieb wieder aufnehmen können. Auch sonst ist die Haltung der kämpfenden entschlossen wie bisher.

Die Unternehmer versuchen jetzt, in Deutschland Elektromonteur und Reparaturarbeiter für Straßenbahnwagen anzuwerben. Das ganze Land muß bis auf weiteres für Arbeitskräfte aller Berufe als gesperrt gelten.

Die Dienstags-Ausgabe des „Svare“ wendet sich gegen die Bemühungen der Regierung und anderer Kreise, die jetzige Selbstverteidigung der Arbeiter gegen die Massen-Ausperrungs-Taktik der Unternehmer als einen Kampf gegen die Gesellschaft und gegen die Grundsätze von Treu und Glauben hinzustellen. Es handelt sich hier lediglich um eine Abwehr der Massen-ausperrungs-Taktik, die eben in anderer Weise nicht erfolgen konnte, als wie sie geschehen ist. Die bürgerliche Gesellschaft wird sich eben daran gewöhnen müssen, daß die von der Arbeitergesellschaft anerkannte Moral die der Solidarität der Arbeiter ist.

Wirkung des Generalstreiks.

Daß das Unternehmertum die Wahrheit nicht immer schenkt, zeigt folgende Notiz der „Deutschen Arbeiter-Zeitung“ für das Baugewerbe, eine Notiz freilich, bei der es gilt, den deutschen Arbeitern und ihrem Opfern (den die Schärfermacherpresse noch vor wenigen Tagen als sehr gering verpöbte) eins auszuweisen:

„In den Unterwerfungsorten geht der Generalstreik in Schweden nicht spurlos vorüber. Es wird uns hierzu aus Bremerhaven folgendes mitgeteilt: Als vor vierzehn Tagen seitens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der sozialistischen Presse ein Aufruf zur Unterstützung der sich im Generalstreik befindenden schwedischen Arbeiter erging, da waren auch die Gewerkschaften der Unterwerfungsorte mit Rat und Tat an erster Stelle. Hunderttausende von Mark, die der deutschen Arbeitererschaft angeliehen zum Zwecke der Unterstützung der notleidenden Arbeitererschaft in wirtschaftlichen Krisen von den Gewerkschaften abgenommen worden sind, wandern jetzt in das Ausland. Das auf diese Weise verwandte Geld dürfte aber den hiesigen Arbeitern keine besonderen Früchte bringen, weil durch die damit bezweckte Fortsetzung des Streiks die Holzindustrie an den Küstenplätzen nachteilig beeinflusst wird. Die Folgen des schwedischen Kampfes zeigen sich bereits in den Unterwerfungsorten. Es sind besonders die Holzgeschäfte und Holzwarenfabriken, die infolge des Streiks kein Holz von Schweden bekommen und wegen Materialmangels sich veranlaßt sehen, täglich Betriebs-einsparungen und Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Während also die hiesige Arbeitererschaft die Fortführung des Streiks in Schweden unterstützt, schädigt sie nicht nur die hiesige Industrie, sondern sich selbst ebenfalls, weil sie hiesige Arbeiter direkt brotlos macht.“

Also bald heißt es: der Generalstreik ist ins Wasser gefallen, die Wirkungen sind gleich Null, die gepriesene Solidarität der deutschen Arbeiter hat verflucht. ... Bald aber: die Folgen machen sich in der deutschen Industrie bemerkbar, Materialmangel tritt ein, die Arbeiter ergötzen werden millionenweise ins Ausland verschleudert. ...

Für wie dumm müssen doch die Redaktionen solcher Zeitungen ihre Leser halten.

Stockholm, 31. August. Wie das Streikkomiteeblatt mitteilt, sind in der letzten Woche aus Dänemark weitere 120 000 Kronen, aus Deutschland weitere 120 000 Mark für die Streikenden eingegangen.

Almosenempfänger „besserer Stände“.

Alljährlich in der Sauregurgenzzeit pflegt eine Notiz die Runde durch die Zeitungen zu machen, daß an irgend einem Ort im Strohhaud eines zerlumpten Bettlers eine große Geldsumme (gewöhnlich geht es in die Hunderttausende) gefunden worden sei. Eine solche Ente gibt den Leuten von der falschen Tugend und zahlungsunfähigen Moral immer Anlaß zur sittlichen Enttäuschung über die Ausbeutung des Wohlstandes. Und ebenso sittlich enttäuscht ist das honeste Bürgertum über die Zustände in Kalabrien und Sizilien, wo die Unterstützungsgelder für die Erdbegabten zum größten Teil in die Taschen der „Honoratioren“, der Stadt- und Dorfhäuptlinge fließen. Nun haben die Herrschaften aber einmal Gelegenheit, sich über die wohlhabenden Almosenempfänger von Donaueschingen, über die teilungsbefähigten „Honoratioren“ der badijchen Stadt aufzuregen.

Wir haben bereits neulich mitgeteilt, daß der nationalliberale „Alb-Note“ dem Zentrumsabgeordneten Oberamtsrichter Wittemann vorgeworfen hat, er habe in reichlichem, allzu reichlichem Maße an den Unterstützungsgeldern partizipiert, die für die Abgebrannten von Donaueschingen einliefen. Nun wird in badijchen Blättern die Angelegenheit weiter erörtert, und da kommen recht niedliche Dinge an den Tag. Dem „Südlicher Tagblatt“ wird aus Donaueschingen geschrieben:

„In einem auswärtigen liberalen Blatte sind dieser Tage Angriffe gegen den zum Zentrum gehörenden badijchen Landtagsabgeordneten Wittemann erschienen, der letztes Jahr zur Zeit der großen Brandkatastrophe hier Oberamtsrichter war und wie viele andere bei dem Brande seine ganze Habe einbüßte.

Es wird gegen Wittemann der Vorwurf erhoben, er habe sich aus den für die in Not und Elend gekommenen Brandbeschädigten in reichem Maße eingelaufenen Geldspenden unterstehen lassen. Die Zentrumsblätter und Herr Wittemann selbst in einer Erklärung treten diesen Vorwürfen entgegen und rechtfertigen den im wesentlichen zugegebenen Tatbestand mit dem Hinweis, daß Herr Wittemann nicht der einzige Beamte war, der aus den Hilfsgeldern Unterstützung erhielt, es seien auch liberale Kollegen in der gleichen Lage gewesen, was in dem liberalen Blatte übrigens nicht verschwiegen wurde.

Tatsache ist, daß bei dem Brande im August vorigen Jahres neben ansässigen Einwohnern auch verschiedene Beamte, unter ihnen Herr Oberamtsrichter Wittemann, ihre sämtlichen Angehörigen verloren. Nach dem Brande wurden alle Beschädigten aufgeföhrt, ihren verbleibenden und ihren tatsächlichen Schaden anzugeben. Dies geschah, um den gesamten Brandschaden genau festzustellen. Bei diesen Angaben sind nun zum Teil tatsächliche Schäden weit höher angegeben worden, als die Jahresversicherungen lauteten. Herr Wittemann meldete einen Schaden von 42 000 Mark an, während seine Versicherung nur auf 17 000 Mark lautete. Ähnlich war das Verhältnis auch bei verschiedenen anderen Beschädigten, Beamten und anderen Einwohnern. Ihrer Parteistellung nach zählten diese Herren teils zur liberalen, teils zur Zentrumspartei, unter anderem war der Vorstand des liberalen Vereins, Herr Rolar v. Diemer, in einer ähnlichen Lage wie Herr Wittemann, auch er liquidierte einen höheren tatsächlichen Schaden als seine Jahresversicherung betrug, und auch er nahm seinen Anteil von den Hilfsgeldern.

Als es an die Verteilung der Hilfsgelder ging, wurde in einer Versammlung der Jahresbeschädigten die Forderung aufgestellt, daß die Verteilung nach dem angemeldeten tatsächlichen Schaden geschehen solle; diese Versammlung wurde nicht von Herrn Wittemann einberufen, er wohnte ihr aber an und stimmte den Anträgen und Beschlüssen zu. Das Hilfskomitee stellte sich dagegen auf den Standpunkt, daß die Hilfsgelder nach Maßgabe des verifizierten Schadens verteilt werden sollen und nicht nach den unkontrollierbaren Angaben der tatsächlichen Schäden und es war namentlich der damalige stellvertretende Vorsitzende Herr Oberamtsrichter Paul, der diesen Standpunkt des Komitees nachdrücklich gegen die weitergehenden Wünsche der Jahresbeschädigten verteidigte. Man hat sich hier damals in weiteren Kreisen darüber aufgehalten, daß Beamte Zuwendungen aus den für die Notleidenden gesammelten Hilfsgeldern beanspruchten und dabei so weit gingen, daß sie auch für den Teil ihres angemeldeten, aber nicht verifizierten Schadens einen Entschädigungsanteil forderten.

Man sagte sich in der Bürgerschaft, daß die für die Abgebrannten gegebenen Spenden in erster Linie den durch die schreckliche Brandkatastrophe in Not gekommenen zugedacht waren, also den Leuten, die nicht nur Haus und Herd, Hab und Gut, sondern auch ihre Existenz, ihre Erwerbsquelle verloren hatten und direkt in Nahrungsnot gekommen waren, wie dies bei vielen Handwerkern und Gewerbetreibenden der Fall war, die um alles gekommen und überdies geschäftlich ruiniert waren; denn mit dem schweren Unglück hörte für sie auch die Möglichkeit eines geordneten Verdienstes auf, aus dem sie ihren Lebensunterhalt bestreiten mußten. Das waren die in erster Reihe bedauernden Opfer der Katastrophe. Zu ihnen konnte man die Beamten nicht zählen, denn ihre Existenz und die Fortdauer ihrer Bezüge stand keinen Augenblick in Frage, um Nahrungsnot hatten sie sich nicht, wie viele andere ihrer Leidensgefährten, zu sorgen.“

Diese Betrachtungen über die Teilungsgüter der „Honoratioren“ sind von außerordentlicher Milde und es erscheint notwendig, noch einiges hinzuzufügen. Da ist zunächst die lieblich anmutende Entschuldigung des Herrn Oberamtsrichters Wittemann, nicht nur er habe genommen, was zu erwischen war, sondern die „Kollegen“ auch! Einer entschuldigt sich also mit dem anderen, ungefähr so, wie es ertrappte Schulbuben machen. Dann aber — und das ist wichtiger! — wird festgestellt, daß die Abgebrannten „besserer Kreise“ einen Schaden angaben, der ihre Versicherungssumme um das Mehrfache überstieg. Ganz abgesehen davon, daß man, wenn man eine Versicherung abschließt, den ganzen Wert des Versicherungsgegenstandes zur Grundlage zu nehmen pflegt, ist es wirklich ein starkes Stück, nachher eine ganz unüberhältnismäßig hohe Summe als Schaden zu nennen, um in entsprechender Weise an den Hilfsgeldern teilzuhaben. War aber der Schaden des Herrn Wittemann tatsächlich 42 000 Mk., wie kam er, der vermögende Mann, dazu, den Unterstützungsfonds in Anspruch zu nehmen, nachdem er so große Ersparnisse an Versicherungsprämien gemacht hatte? Dem Ganzen wird aber die Krone aufgesetzt durch die Versammlung, in der Wittemann und Genossen beschloffen, daß und wieviel von den für arme Leute gesammelten Geldern an sie, die Oberamtsrichter, Rolar usw., gezahlt werden sollte. Der Unterschied zwischen ihnen und den sizilianischen Notabeln besteht wirklich nur darin, daß diese das Geschäft ohne Versammlung machten.

Der Rolar v. Diemer hat, als die öffentliche Kritik einsetzte, sein Parteiamt niedergelegt. Oberamtsrichter Wittemann ist weniger empfindlich, er kandidiert abermals zum Landtag für die Zentrumspartei. Der Mann muß auch gewählt werden; denn er ist ein Finanzgenie ersten Ranges und versteht die Liebesgabenpolitik gründlich.

Die weitverbreitete rechtsliberale „Straßburger Post“ macht jetzt ebenfalls gegen die begüterten Unterstützungsempfänger mobil, indem sie schreibt, daß die höheren staatlichen und kommunalen Beamten kein Recht hatten, aus dem Hilfsfonds besondere Zuwendungen zu beanspruchen. Es gehörte ihnen nicht mehr als die Prämie ihrer Feuerversicherung. Diese haben sie erhalten; der Hilfsfonds war für die abgebrannten Handwerker und kleinen Leute bestimmt, denen mehr verbrannt ist, als sie versichert hatten, und die nicht imstande waren, sich sofort wieder eine eigene Existenz zu schaffen.

Insertionspreis
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertions-Annahme
bis 1/2 Uhr vormittags. Größere Inserate müssen bis 5 Uhr abends tags zuvor aufgegeben sein.

Druck und Verlag der
Buchdruckerei und Buchhandlung
„Volkswacht“
A. Gerisch & Co., Bielefeld.

Das Blatt erklärte noch, es kenne in diesem Falle keinen Unterschied zwischen liberalen und nationalliberalen Abgebrannten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Protest gegen einen konservativen Reichstagsabgeordneten. Der Wahlkreis Neuz a. L. gehört zu denen, die wir bei den Stimmzettelwahlen verloren haben. An Stelle des Genossen Förster, der den Wahlkreis lange Jahre hindurch vertreten hat, ist als Mischmachtskandidat der Oberjustizrat Arnold in Greiz gewählt worden, der sich der konservativen Reichstagsfraktion anschloß. Wie so viele andere jetzige Abgeordnete, hat auch Herr Arnold in seinen Wahlreden die Versicherung gegeben, daß er im Reichstag gegen jede weitere Belastung des Volkes durch indirekte Steuern stimmen werde, und für eine Ausdehnung der neu eingeführten Reichserbschaftsteuer. Im Reichstage hat Herr Arnold einen direkt gegenwärtigen Standpunkt eingenommen, und der Vorstand des Vaterländischen Vereins im Fürstentum Neuz a. L. erläßt nun im „Geraischen Tageblatt“ eine Erklärung, in der dieser Widerspruch festgenagelt und der Reichstagsabgeordnete Arnold aufgefordert wird, sein Mandat in die Hände der Wähler zurückzugeben. Man wird allerdings kaum annehmen dürfen, daß er dieser Forderung Folge leistet, schon deshalb nicht, weil die bürgerlichen Parteien sich kaum einem Zweifel darüber hingeben, daß im Falle einer Neuwahl das Mandat sicher wieder der Sozialdemokratie zufallen würde.

Vom russischen Erbfreund. An der russischen Grenze bei Kattowich war am Montag eine Kommission versammelt, die aus deutschen und russischen Vertretern zusammengesetzt war, und die den Sachverhalt über die Beschädigung des deutschen Ballons „Tschudi“ feststellen sollten. Der Ballon hat am 12. August einige Meilen jenseits der russischen Grenze auf russischem Gebiete gelandet, und war vorher von Grenzposten beschossen worden. Die Verhandlungen der Kommission sind resultatlos geblieben, und die Angelegenheit soll jetzt auf diplomatischem Wege ihre Erledigung finden. Von russischer Seite wird angegeben, daß geschossen wurde; die Schiffe sollen aber Signalgeschiffe gewesen sein. Eine Aufklärung darüber, wie es möglich war, daß unter diesen Umständen ein Loth in den Ballon geschossen wurde, ist ebenfalls nicht erfolgt.

Der Volksverein für das katholische Deutschland hielt Dienstag vormittag seine Generalversammlung in der Festhalle des Katholikentages ab. Generalsekretär Dr. Pieper berichtet, daß der Verein 625 000 Mitglieder zähle. Im vorigen Jahre ist ein Zuwachs von 14 000 Mitgliedern erfolgt. Der Verein hat im letzten Jahre 14 Millionen Druckschriften unter das Volk geschickt. Für den Verein sind 11 000 Vertrauensmänner tätig; dieses System soll weiter ausgebaut werden. Die Vertrauensmänner sollen nicht nur die Beiträge kassieren, sondern auch darauf achten, welche Blätter in den katholischen Familien gelesen werden, ob die Töchter im Jungfrauen-, die Söhne im Junglings- und der Vater im christlichen Gewerksverein organisiert ist. — Die Einnahmen des Vereins beziffern sich auf 600 000 Mark. In der Zentralfeste sind 18 wissenschaftliche und 15 sonstige Angestellte beschäftigt.

Der Kardinal Kopp erklärte in einer Ansprache, der Episkopat sei mit dem Streben und Wirken des Volksvereins einverstanden; zuletzt segnete er den Volksverein.

In der 2. geschlossenen Sitzung wurde Augsburg als nächster Tagungsort für den Katholikentag gewählt, und zwar mit Rücksicht auf die Oberammergauer Passionsspiele, die dort stattfinden. Man will alles aufbieten, um die diesjährige Scharte auszuweichen und hofft, nicht von Gegendemonstrationen bedrängt zu werden.

Wilhelm II. und das Begnadigungsrecht.

In der demokratischen „Frankfurter Zeitung“ finden wir folgende Äußerung: „In den letzten Tagen haben mehrere Einrichtungen von Raubmördern stattgefunden. Wir wollen an dieser Stelle nicht auf den Streit über die Todesstrafe zurückkommen, müssen aber das eine betonen, daß, solange diese Strafe noch in Kulturländern in Geltung ist, wenigstens alles vermieden werden sollte, was sie in ihrer Anwendung noch grausamer erscheinen läßt. Das betrifft nicht sowohl die Art ihrer Ausführung — denn die „Methode“ ist ja ein einigermaßen vervollkommnet und werden es mit den Fortschritten der Technik wohl noch mehr werden, namentlich in der Richtung, daß nicht der Mensch, sondern die Maschine zur Vollstreckung des Urteilspruches werden wird —, als den Zeitpunkt der Vollstreckung. Wohl in jedem Falle einer Verurteilung zum Tode wird nach Erschöpfung der Rechtsmittel ein Begnadigungsgehalt eingeholt; es ist aber eine alte Klage, daß die Erledigung dieser Gesuche oft sehr lange auf sich warten läßt. In Berlin wurde der Raubmörder Hendel am 25. August hingerichtet, obwohl seine Verurteilung durch das Schwurgericht schon am 24. März stattgefunden hatte. Die abschlägige Entscheidung über das Begnadigungsgehalt war erst am 23. August beim Justizminister eingegangen. Hier sind also fünf Monate von der Schwurgerichtsentcheidung bis zur Vollstreckung vergangen. Nun gibt es gewiß wichtigere Staatsaktionen, als die Erledigung von Begnadigungsgehalten; aber wir meinen, auf möglichste Beschleunigung der Rechtspflege auch in der Vollstreckung müßte unter allen Umständen hingewirkt werden, und wir halten es für einen nicht weniger als befriedigenden Zustand, wenn häufige Reizen des Staatsoberhauptes solche Erledigungen so außerordentlich in die Länge ziehen. Mancher wird vielleicht der Ansicht sein, daß eine derartige Verzögerung für denjenigen, der verurteilt auf die Begnadigung hofft, eine Milde bedeute, weil ihm dadurch das Leben länger gestreckt werde. Das Gegenteil ist aber

„Komm zurück mit
stehen bleibend, den Ri-
tzen, und dort frag' ich
so gefallen, um sich ein-
„Ich danke dir, ich
„und was deine Frau be-
Umgebung, als sie hier
kaum ausziehen. Ich
durch die nördlichen Wi-
selbst am Theaterbühnen
wie dieses hier. Unzu-
benennungen wohl sehr
angebracht sind, hätten ich
geben können.“

So begleite mich
„Von Herzen gern;
zurückkommenden Leute
uns schon gesehen und
trag ausdrücken wollte.
gerade auf uns zu hal-
der ihnen aus dem E-
denar man dertanien

werden können, dann können im Tage so und soviel gefördert werden. Ein unnützes Argument. Ein Jahrtausend bestrafte Leute zu Unrecht und eigenmächtig wegen Bummel, so daß auf Verhinderung der Vergütung die Strafen wieder zurücknehmen mußte; dem Beamten aber geschah nichts. Der Grubensteiger Tegetmeier gibt den Steigern allen ein Beispiel, wie sie die Arbeiter behandeln sollen. Dieser Mann scheint dazu außersehen zu sein. Ein Steiger hat sich soweit vergessen, jugendliche Arbeiter zu schlagen.

Die Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses klagen über Nichtbeachtung der vorgebrachten Wünsche seitens der Verwaltung. Der Vergütungsrat wollte nichts wissen von Beschlüssen der Vergleute in Versammlungen und der heutigen Konferenz. Jeder Vergütungsrat solle sich einzeln an ihn wenden. Die Organisation der Vergarbeiter wird nicht anerkannt. Die altbekannte Taktik. Der Vergütungsrat habe dem Arbeiter-Ausschuss verboten, Flugblätter herauszugeben und Versammlungsbeschlüsse zu verbreiten.

Bezirksleiter Gärtnert nimmt in seinem Schlusswort den Arbeiter-Ausschuss in Schutz. Wenn sich nach der Forderung des Vergütungsrates alle Kameraden einzeln an den Arbeiter-Ausschuss wenden wollten, müßte dieser einen Buchhalter anstellen, um alle die Beschwerden entgegen zu nehmen. Seien sich die Kameraden einig, dann würden sie die Vergütung dazu bringen, die Organisation anerkennen und so ihre Wünsche entgegenzunehmen und zu erfüllen. Unsere Forderungen halten wir so lange aufrecht, bis sie bewilligt sind. Geht das nicht im Guten, dann sind die Kameraden bereit, ihre Forderungen durch Streik zu erzwingen. Die Organisation der Vergleute wird nicht eher ruhen, als bis sie ihr Ziel erreicht hat. Der Referent schloß mit einem kräftigen Appell zur Einigkeit der Kameraden und ersucht, auch den letzten Mann der Organisation zuzuführen.

Auch der Vorstandsvorsitzende Husemann betont, daß der Verband nicht eher ruhen werde, als bis die in der Petition niedergelegten Wünsche der Vergleute erfüllt seien. Er empfahl folgende Resolution zur Annahme:

Die am 29. August 1909 im Lokale des Herrn Meier in Süßfeld von 97 Delegierten beschlossene Vergarbeiter-Konferenz für das Gesamtsteintohlenbergwerk Obernkirchen konstatiert mit Genugtuung, daß die in letzter Zeit überhand genommenen Lohnabzüge wegen Nichterfüllung des zu hohen Gedinges, bei der letzten Lohnzahlung nicht vorgekommen sind. Die Konferenz erwartet im Interesse des Friedens zwischen Arbeiterschaft und Betriebsverwaltung, daß auch in Zukunft von solchen Abzügen Abstand genommen wird.

Die Konferenz konstatiert aber weiter, daß die Behandlung der Arbeiter durch einzelne Beamte sehr viel zu wünschen übrig läßt und daß hier eine Besserung unbedingt notwendig ist. Ferner hält die Konferenz es für dringend notwendig, daß endlich auf allen Schichten genügende Begelegenheit geschaffen wird. Die Konferenz ist der Ansicht, daß es Aufgabe der Betriebsverwaltung ist, hier endlich Wandel zu schaffen.

Der Urlaub für die Arbeiter muß entsprechend der Verordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom Jahre 1907 erweitert bzw. alljährlich auf einen größeren Kreis von Arbeitern ausgedehnt werden, als das bis jetzt geschieht.

In der Ziffer 14a der Arbeitsordnung ist die Bestimmung, daß das Gedinge nur dann geändert werden kann, wenn die angenommene Arbeitsleistung um ein Fünftel gefallen oder gestiegen ist, dahin abzuändern, daß bei jeder Veränderung der Arbeit die Änderung des Gedinges eintreten muß.

Zum Schluß ist die Konferenz der Ansicht, daß unter Berücksichtigung der fortgesetzten Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel, der gestiegenen Steuern und Knappheitsbeiträge, eine Erhöhung der Löhne aller Arbeiter, besonders der niedrigst entlohnenden, dringend geboten ist. Zur Grundlage sind die Forderungen der Petition vom vergangenen Jahre zu nehmen. Die Konferenz hofft auf recht baldige Erfüllung dieses schon oft und dringend vorgebrachten Wunsches.

Die Erfüllung der angeführten Wünsche ist bei den erheblichen Uebererschüssen des Werkes durchaus durchführbar.

Der Arbeiter-Ausschuss ist verpflichtet, mit allen Kräften für diese Wünsche einzutreten.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Sekretär Husemann ersucht zum Schluß, eifrig für die Organisation tätig zu sein und forderte die Delegierten und alle Vergarbeiter auf, auch sonst im Befreiungstempel der Arbeiter ihre Pflicht zu tun. Mit einem dreifach begeisterten Hoch auf den Deutschen Vergarbeiterverband wurde die impotente und würdig verlaufene Konferenz nach fünfstündiger Dauer geschlossen.

„Was ist geschehen?“ fragte er besorgt, „was ist vorgefallen, Jenny? Hat irgend jemand?“

„Mache dir keine Sorgen, Frank,“ lächelte aber die junge Frau, „für jetzt ist es nichts weiter als eine törichte Furcht des armen Kindes hier: die nämlich, daß sich ihr Vater wieder der alten Leidenschaft des Spiels hingeben würde, von der wir ihn kaum auf kurze Zeit und halb mit Gewalt gerettet.“

„Aber ich begreife nicht —“

„Sie hat heute morgen ganz unerwartet denselben Menschen wieder hier und zwar bei unserem Felte gesehen,“ sagte die junge Frau, „der vor allen anderen ihren Vater von je zum Spiel verführt und ausgeplündert hatte.“

„Hier an dem Felte?“

„Er erkundigte sich nach dir und hat später selbst mit dir im Felte gesprochen; ja, ich glaube, du bist mit ihm fortgegangen.“

„Sich?“ rief Heston erstaunt, ja fast erschreckt, „das ist nicht möglich.“

„Sich ist sein Name,“ bestätigte aber Manuela, „und von allen jenen wüßten Männern, welche die Eier nach Gold an die Küste getrieben, von allen jenen Glenden, die nur durch falsches Spiel ihr Leben fristen, ist jener Sich der Verworrenste.“

„Das ist unmöglich, Kind!“ rief Heston noch einmal, jetzt wirklich erschreckt. „Jenny, sie meint denselben Landsmann von mir, meinen Jugendfreund, den wir in San Francisco in der ersten Stunde trafen und der uns unsere Wohnung suchte half.“

„Freund?“ seufzte Manuela, „der Mann kennt keinen anderen Freund als das Gold, und er allein ist es, der mich in dem Vater so elend gemacht hat, wie ich bin. Auf den Anien hab ich ihn gebeten, von ihm abzulassen, bis er —“

„Dunkles Rot färbte die Wangen der Jungfrau, als sie jenes furchtbaren Augenblicks gedachte, und sie wandte sich schauernd ab und blickte ihr Antlitz in den Händen.“

Heston hatte sich auf einen Stuhl geworfen, und sah still und sinnend vor sich nieder. Manches, was er bis dahin in dem Betragen Sichs, zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, nicht beachtet, tauchte jetzt plötzlich wieder vor ihm auf.

Und wenn Manuela recht hatte, wenn jener Mann — er sprang auf und ging im Felte rasch auf und ab: endlich aber blieb er vor Manuela stehen und sagte freundlich: „Sorgen Sie sich nicht, Manuela; ich will nicht glauben, daß Sich so idiosyncratisch ist, als Sie ihn malen, als Sie ihn jetzt sich wirklich denken.“

„Oh, Senor,“ bat Manuela, „daß Sie es nie selber erfahren möchten!“

„Gut, mein Herz,“ sagte Heston freundlich, „wir wollen wirklich annehmen, daß er spielt, ja, daß er, was noch schlimmer wäre, ein willkürlicher Spieler wäre und Ihren Vater mehr und

schlossen. Möge sie den Vergarbeitern die längst geforderte Verbesserung ihrer Lebenslage bringen.“

Die Gewerkschaftsorganisationen im Deutschen Reich im Jahre 1908.

III.

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften haben 1908 einen Mitgliederverlust von 3256 zu verzeichnen; ihre Mitgliederzahl ging von 108 889 (1907) auf 105 633 zurück. Hierbei ist aber zu beachten, daß die Gärtnere, welche für 1908 70 Mitglieder angaben, 1907 mit der Mitgliederzahl fehlen; die Eisenbahner mit 120 und die Gemeindegewerkschaften mit 1189 Mitglieder erst im Jahre 1908 dem Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften beigetreten sind. Es ist also sehr kunstvoll gerechnet, wenn die Hirsch-Dunderschen mit nur 3 Prozent an Mitgliederverlust im „Gewerkschaften“ parodieren. Es hatten 1908 Mitglieder die Bauhandwerker 768 (— 248), Bergarbeiter 2064 (— 49), Bildhauer 316 (— 58), Brauer 1021 (+ 146), Eisenbahner 120, Fabrik- und Handarbeiter 15 256 (— 590), Gärtnere 70, Gemeindegewerkschaften 1189, graphische Berufe und Maler 1708 (+ 122), Handelsreisende 164 (+ 141), Holzarbeiter 5465 (— 340), Kaufleute 18 173 (— 1760), Kellner 0 (— 48), Konditoren 187 (+ 52), Maschinenbau- und Metallarbeiter 37 976 (— 2724), Reispflücker 43 (— 4), Schiffszimmerer 418 (+ 104), Schneider 4478 (— 61), Schuhmacher und Lederarbeiter 5250 (— 4), selbstständige Berufe 131 (+ 14), Steinarbeiter 137 (+ 25), Textilarbeiter 6381 (+ 274), Töpfer und Ziegler 1725 (+ 53), Zigarren- und Tabakarbeiter 1900 (+ 320), Frauen und Mädchen 698 (0).

An Einnahmen verzeichnen die Gewerkschaften 2 694 893 Mark. Hier machen sie sich eine absichtliche Zurechnung schuldig. Sie rechnen als Einnahme der Gewerkschaften auch das, was sie mit ihnen in Verbindung stehenden freien Hilfskassen vereinnahmt haben. Mag auch eine rege Verbindung zwischen den Gewerkschaften und diesen Kassen bestehen, so kann man deren Einnahmen doch nicht zu den Gewerkschaftseinnahmen rechnen. Zweifelslos sind in diesen Kassen viele Mitglieder, die nicht Gewerkschaftsmitglieder sind. Wollte man so rechnen, wie es in diesem Jahre zum ersten Male von den Gewerkschaften geschieht, dann müßten wir in unserer Statistik auch die Einnahmen der freien Hilfskassen anführen, denen fast ausschließlich Mitglieder unserer Zentralverbände angehören. Dasselbe gilt bezüglich der Gesamtausgaben der Gewerkschaften im Betrage von 2 350 727 Mark. An Vermögensbestand verbleiben 4 210 413 Mark, davon in den Gewerkschaftshauptkassen 1 620 273 Mark, in den Kantonskassen 1 206 513 Mark und in den Bezirkskassen 1 214 200 Mark.

Die christlichen Gewerkschaften haben trotz des Anschlusses der Steinarbeiter Magens, welcher ihnen einen Mitgliederzuwachs von 1167 brachte, einen Rückgang von 9804 Mitgliedern im Jahresdurchschnitt 1908 gegen 1907 zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand betrug im Jahresdurchschnitt: 1907: 274 323, 1908: 264 519. Werden bei den Vergleichen die Mitgliederzahlen am Schlusse der Jahre herangezogen, so ist der Verlust erheblich höher; er beträgt dann bei den christlichen Gewerkschaften im Jahre 1908 gegen das Jahr 1907 23 882 Mitglieder. Die Gesamtmitgliedschaft der christlichen Gewerkschaften (Gesamtverband) betrug am 31. Dezember 1908 260 767. In dieser Zahl befinden sich 4125 Mitglieder des Verbandes der Eisenbahnhandwerker und -arbeiter, welche im Jahresdurchschnitt vom „Centralblatt“ nicht mit eingerechnet worden sind. Im Jahresdurchschnitt hatten 1908 Mitglieder die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter 35 302 (— 4833), bayerische Eisenbahner 26 186 (+ 2074), Bergarbeiter 75 250 (+ 550), Buchdrucker (Gutenbergs) 2873 (+ 61), Gärtnere 793 (+ 65), Graphische Gewerkschaften 1397 (— 12), Heimarbeiterinnen 5815 (+ 849), Holzarbeiter 11 043 (— 196), Keramarbeiter 4883 (— 3469), Krankenpfleger 1344 (+ 230), Lederarbeiter 3903 (— 300), Maler 3661 (+ 9), Metallarbeiter 26 427 (— 1663), Nahrungsmittelindustriearbeiter (Bäcker) 869 (+ 219), Schneider 3785 (+ 27), Staats-, Gemeinde- und Berufsarbeiter (Hilfs- und Transportarbeiter) 14 272 (— 364), Steinarbeiter (Magens) 1167, Tabakarbeiter 5551 (— 998), Telegraphenarbeiter 2737 (+ 876), Textilarbeiter 37 561 (— 3203). Die kaiserlichen Salinenarbeiter, welche 1907 893 Mitglieder aufwiesen, haben sich, wie das „Centralblatt“ berichtet, mit den Vergarbeitern und Metallarbeitern verschmolzen. Zusammen beträgt also der Verlust bei den Salinen-, Berg- und Metallarbeitern 2006 Mitglieder.

mehr verleiht hätte. Haben Sie aber keine Furcht, daß das auch hier der Fall sein würde. Bei dem ersten Versuch wüßten, den er dahin machen sollte, will ich selber mit ihm reden, will ich bitten, den alten leichtsinnigen Mann in Ruhe zu lassen, wenn nicht Jhret, doch meinetwegen, und ich glaube Einfluß genug auf ihn zu haben, daß er mir diese einfache Bitte auch erfüllt. Sind Sie nun zufrieden?“

„Ich muß es sein,“ sagte Manuela leise; „aber wie mein Herz so freudig schlug, als wir diese freien, herrlichen Berge betraten, wie ich mich glücklich und gerettet wähnte, so eng, so drückend eng ist mir jetzt zu Sinne, seit ich heute morgen wieder in jene tödlichen Augen des Fürchterlichen geseht. Wie die Ahnung einer einschüßlichen Gefahr liegt seine Nähe auf mir. Ob sie mir, ob sie einem anderen droht, weiß ich nicht, aber ich möchte fliehen, fliehen, so weit mich meine Füße tragen, ihr — ihm zu entgehen.“

„Und hat er Ihnen heute morgen etwas gesagt?“

„Nichts, kein Wort, nur seinen Gruß.“ aber er hat mich angesehen, und in dem Blick lag alles, alles, was ich fürchte, was mir das Herz zu Eis erhartet.“

„Und was denkt du von ihm, Frank?“ fragte leise die Frau.

„Ich weiß es wahrlich selber nicht, mein Kind,“ sagte Heston freundlich. „Das kann ich euch versichern, daß ich von ihm, und Sie besonders, Manuela, nichts zu fürchten haben.“

„Oh, so meide ihn, Frank,“ bat da Jenny. „Manuela würde nicht diese furchtbare Anlage gegen ihn erheben, wenn sie nicht die Gewißheit dafür hätte, und wenn dich nicht ein ganz besonderes Interesse an diesen Platz festsetzt, so laß uns lieber wieder weiterziehen, und wäre es nur der Ruhe dieses armen Kindes wegen.“

Von den Himmelserscheinungen im September.

Von Georg Kästner in Bremen.

(Nachdruck verboten.)

Die astronomischen Beobachtungen stehen jetzt im Zeichen des Mars. Der Planet steht am 24. September der Sonne gerade gegenüber und ist die ganze Nacht sichtbar. Er steht an diesem Tage von der Erde nur 58 Millionen Kilometer entfernt. Seine größte Sonnennähe hatte er schon am 13. August mit 209 Millionen Kilometer überschritten. Wer Gelegenheit hat, den roten Stern durch ein Fernrohr zu beobachten, der soll es ja tun. Er wird dann bemerken, daß selbst ein großes Instrument auf dem Planeten bezüglich wenig zeigt, und daß von den Kanälen und allen den schönen Dingen, welche die Astronomen auf ihm wahrgenommen haben wollen, gar nichts zu sehen ist. Um die Einzelheiten auf ihm erkennen zu können,

Die Einnahmen der christlichen Gewerkschaften betragen 1908 auf 4 394 745 Mark, die Ausgaben auf 3 556 224 Mark und der Vermögensbestand war 4 513 409 Mark. In der Statistik der christlichen Gewerkschaften werden noch immer 6 Verbände geführt, die dem Gesamtverband nicht angeschlossen sind und von diesem nichts wissen wollen, denn sie haben ihn nicht einmal einen Jahresbericht überreicht, so daß in der Statistik die Zahlen für 1907 angegeben werden müssen. Diese Vereinigungen, die wir als unabhängige christliche Gewerkschaften bezeichnen, hatten 1907 insgesamt 80 437 Mitglieder.

Ueber den Stand der Sozialorganisationen läßt sich für 1908 noch weniger berichten, als in den Vorjahren. Wie in dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ mitgeteilt wird, hat die Geschäftskommission der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften infolge eines Kongreßbeschlusses dem Statistischen Amt jede Angabe über die angeschlossenen Organisationen verweigert. Es ist dies ganz erklärlich. Nachdem die Parteitage der sozialdemokratischen Partei jede Gemeinschaft mit diesen nach eigener Prinzipienklärung um Anarchosozialismus sich befennenden Organisationen abgelehnt haben, ist der Uebertritt der bisher der Freien Vereinigung angehörenden Verbindungen, sowie der einzelnen Mitglieder zu den gewerkschaftlichen Zentralverbänden in so umfangreicher Weise erfolgt, daß heute nur noch kümmerliche Reste vorhanden sind, die als eine besondere Organisationsgruppe nicht mehr angesehen werden können. Soweit über den Mitgliederbestand der Sozialverbände von den Zentralverbänden Mitteilung gemacht ist, sind die angegebenen Zahlen in die Gruppe der unabhängigen Vereine eingefügt worden. Um einen Vergleich mit dem Vorjahr bezüglich der Mitgliederzahl zu ermöglichen, ist auch für dieses in gleicher Weise verfahren.

Die unabhängigen und lokalen Vereine hatten nach dieser Zusammenstellung 1907 insgesamt 117 325, im Jahre 1908 aber nur 100 081 Mitglieder. Der Rückgang von 17 244 Mitgliedern entfällt fast ausschließlich auf die lokalen Vereine. In lokalen und unabhängigen Vereinen waren 1908 in folgenden Berufen Mitglieder vorhanden (in Parenthese ist die Mitgliederzahl für 1907 beigefügt): Bauhilfsarbeiter 550 (550), Bergarbeiter 25 000 (25 000), Brauereiarbeiter 2000 (2000), Buchbinder 50 (120), Bureauangestellte 6500 (8000), Dachbeder 120 (250), Eisenbahner (süddeutsche) 13 022 (12 354), Gastwirtschaftlichen 20 000 (20 000), Gemeindegewerkschaften 1801 (2918), Glaser 50 (20), Graveure der Stoffindustrie 600 (600), Hafnarbeiter 15 (350), Joliere 60 (—), Kürschner 75 (550), Maler 100 (150), Maschinenisten 6750 (9500), Metallarbeiter 5000 (6800), Mühlenarbeiter 25 (—), Porzellanarbeiter 350 (350), Schneider 100 (—), Tapezierer 50 (30), Textilarbeiter 700 (500), Töpfer 380 (500), Transportarbeiter 1600 (1600), Zeichner 1446 (800), Zigarrenarbeiter 120 (120), Zimmerer 700 (1000), Zivilmusiker 12 917 (12 300). Außerdem waren für 1907 noch Mitglieder für folgende Berufe angegeben, für die für 1908 keine Angaben gemacht sind: Diener 350, Maurer 3310, Photographen 75, Sattler 50, Schiffszimmerer 550, Steinarbeiter 1000 (dieser Verband hat sich den christlichen Gewerkschaften angeschlossen), Steinleger 20 und Strickateure 40. Der Verband der Zeichner hat sich neuerdings dem Bund der technisch-industriellen Beamten angeschlossen.

Das Statistische Jahrbuch zählte für 1908 insgesamt 21 unabhängige Vereine mit 135 127 Mitgliedern und berichtet, daß in dieser Aufstellung die Angaben für 13 Vereine fehlen. Unter dieser Gruppe zählte das Statistische Amt den Verband der Eisenbahnhandwerker in Trier mit 41 054, den Verband der baltischen Eisenbahner mit 11 623 und den Verband der württembergischen Eisenbahner mit 8380 Mitglieder, während die christlichen Gewerkschaften diese Verbände immer noch als zu ihnen gehörig zählen.

Auch über die Vereinigungen der Privatbeamten wird in dem Statistischen Jahrbuch berichtet. Es werden dort gezählt: 17 kaufmännische Verbände mit 498 218 Mitgliedern. Darunter befinden sich der Verein deutscher Kaufleute mit 18 173 Mitgliedern, der dem Verband der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften angeschlossen ist und der Zentralverband der Handlungsgehilfen mit 8804 Mitgliedern, sowie der Verband der Lagerhalter mit 2140 Mitgliedern, die der Generalkommission angeschlossen sind. Dann werden gezählt 16 Technikerverbände mit 111 079 Mitgliedern und 6 Verbände der Bureaubeamten mit 13 437 Mitgliedern. Hierunter befindet sich der Verband der Bureauangestellten mit 4782 Mitgliedern, der der Generalkommission angeschlossen ist.

Für 5 Verbände landwirtschaftlicher Beamten werden 19 054

muss man ein sehr gutes und großes Instrument in günstiger geographischer Lage zur Verfügung haben und ganz vorzügliche und geübte Augen besitzen. Diese Umstände vereinigen sich nur bei wenigen Beobachtern, von denen Schiaparelli in Mailand der erfolgreichste und gewichtigste ist. Wir werden uns nächstens mit dem Planeten näher beschäftigen und unser Wissen von ihm und seiner Oberfläche ausführlich darlegen.

Aus der Welt der großen Planeten ist noch zu melden, daß die Sichtbarkeitsdauer der Venus jetzt langsam zunimmt, am Ende des Monats aber immer noch nicht mehr als 1/2 Stunde beträgt. Saturn geht immer früher nach Eintritt der Dunkelheit auf und wird in der ersten Hälfte des Monats für die ganze Nacht sichtbar. Jupiter dagegen kommt am 18. d. M. von uns aus gesehen hinter die Sonne zu stehen, er bleibt für uns daher unsichtbar.

Auf dem im Sommer 1907 von Herrn Jarry-Desloges auf dem Mont Revard in Savoyen in 1550 m Höhe errichteten Observatorium, das mit einem eisigen Refraktor ausgerüstet ist, sind besonders fleißig die Planetenoberflächen beobachtet worden, worunter natürlich die des Mars die Hauptrolle spielte. Am 19. August gelang dem Genannten auch eine Bestimmung des Merkur, die der berühmte mehrfach genannte Mailänder Astronom Schiaparelli mit seiner Merkurkarte aus dem Jahre 1889 verglichen hat. Damals folgte Schiaparelli, daß die Umdrehung des Merkur um seine Achse ebenso lange dauert wie sein Umlauf um die Sonne, nämlich fast 88 Tage. Danach müßte der Planet der Sonne mit einer kleinen Schwankung, welche daher kommt, daß die Drehung gleichmäßig, der Umlauf nicht gleichmäßig erfolgt, weil er in elliptischer Bahn vor sich geht, immer dieselbe Seite zukehren. Schiaparellis ältere und neuere Beobachtungen stimmen mit denjenigen von J. Desloges überein, so daß Schiaparellis Anschauungen dadurch bestätigt werden.

Ueber den Neptunmond sind neue Beobachtungen und Berechnungen angestellt worden. Nach den Ergebnissen von Glibb in Edinburgh ist die Bahn des Mondes als freispiralig anzusehen, denn ihre Erzentritalität ist kleiner als 1/1000. Die Ebene der Bahn des Mondes ist gegen die Äquatorebene des Neptun um 21 Grad geneigt, und die Neigung dieser Ebene wandert um den Neptun herum. Der Grund dafür ist die durch die Abplattung des Neptun bewirkte Beschleunigung der Umdrehung. Der Pol der Mondbahn beschreibt um den Neptunpol einen Kreis, der sich alle 580 Jahre schließt.

Die Wiederkehr des Kometen Verine aus dem Jahre 1896 wird wahrscheinlich unter sehr günstigen Umständen vor sich gehen. Am 1. September wird seine Entfernung von der Erde auf 89 Millionen Kilometer angegeben, am 3. Oktober auf 54 und am 4. November auf 35.

Der veränderliche Stern Eta im Argus, welcher von 1837 bis 1850 erster Größe war, also in ganz respektablem Licht am Himmel leuchtete, so daß er an Helligkeit nur noch dem Sirius und dem Canopus nachstand, wurde im März und April d. J. auf nur 7.8 Größe geschätzt. Schon über 30 Jahre lang ist der Stern schwächer als 7. Größe; sein Licht beträgt jetzt nur den 3000. Teil der einstigen arabischen Helligkeit.

und für 10 Verbände verzeichnet 54 Verbände der glichen, oder nach Abzug der 49 Verbände mit

Das Statistische Jahrbuch die „Gelben Arbeitervereine“. Obgleich die gewerkschaftlichen Charaktere den gewerkschaftlichen Charakteren hier mitteilen, um mehrheitlich gelungen ist, Vereine zu gewinnen. Die 3 örtliche gemischte Vereine mit 13 613 und 69 aufammen 79 Vereine mit 268 871 Mark in 380 574 Mark gehabt haben und die Gewerkschaften der Unterliegenden Gewerkschaften es Arbeiter zu untergraben. Gründern wenig Freude so entwickelt, wie man es der modernen Arbeiterbewegung abstrakt getan. Dazu kommt die Kampfesmethoden unterzunehmen genötigt wurde. Stelle näher nachgewiesen heute unsere Zentralverbände Unterstützungseinrichtungen mehr den Charakter einer

Bürger Lebun.

Im letzten Beileidung bekanntlich der Obermilde demokratische Weineide gklagen „Vorwärts“-Redaktion über den Leumund und Lebus Auslagen machen mit der Verächtlichkeit Sozialdemokraten als Zeileisten; in der Sozialdem Gegner durch Weineide

Früher, als Lebus noch das wohl anders gewesen ist. Klassenurteile und Fehlschlüsse als meinedesbächtig verweisen, der das Bild der charakteristisch vervollständigt

Nach dem bekannten lichte Bürger Lebun in einen Artikel, den er für Signum verfaßt. Den Artikel würde zu weit führen; Stellen genügen, die den Leineswegs beeinträchtigen

Er schrieb damals: „Jeder mit normalem wird beim Lesen des lichen Schmerzes empfunden der beim Anblick von den unbeteiligten Zuschauern Gollt unschuldig die Ausführungen des seiner Schuld überzeugen

Schanderland liegt der nicht einmal die Wahrheit zweifelhaft vor. Es ist den seine Mitbürger für ausschlag Wismars zu einen Meinedid schwören Umständen jemanden verschoren zu glauben man infolge der offiziellen als anderwärts Aufruf Familie usw. Daher der Bourgeoisie. Auf dieser ist das Urteil gewachsen gegen die herrschenden tionen, die nur in sozial Das Günstiger Urteil

Zustizpater in seiner Gunde und die allgemeine Acht nicht rauben. Das Br im Etich, das beweist Günstiger Urteil wird schaden. Märtyrertum trägt. Mögen unsere ag in Stadt und Land vor Günstiger Meinedidpre Volle vortragen. Das es wird urteilen, und was das sollen unsere Segne

Das also war der Leb des Meinedid beglückt.

Partei

Die Landeskonferenz Herzogtums Braunschweig Seesen am 30. Sept. noffinnen bejudt. Der Par gels-Berlin entsandt. Nach Landesorganisation, des tärts Antidit waren im Land insgesamt 7431 organisiert 1150 weibliche. Die Lan glieder gegen das Vorjahr 369 männliche. Die Land nahm von 14 386,79 M. und am 1. Juli d. J. eine Die Landesorganisation auf samstagsseinnahme von 28 gerschaftsvertretungen von Stadtverordnete, in 27 Lan ratsvertreter gegen 63 Stat im Vorjahre. An agitator Lande 176, an Mitgliederde geführ 150 Bepredungen letzten Jahre 242 000 verby tion hat außerdem ein beson

en veranlassen jey
4 Mark und der
6 Verbands ge
n sind und von
m nicht einmal
er Statistik die
se Vereinigun
schaften bezeich

ht sich für 1908
Wie in dem
mitgeteilt wird,
ausung deutscher
dem Statistis
Organisationen
dem die Partei
schaft mit diesen
sozialistischen
der Uebertritt
Verbindungen,
chaftlichen Gen
daß heute nur
eine besondere
en können. So
e von den Ver
e angegeben
eingeführt wor
gülich der Mit
a gleicher Weise

itten nach dieser
Jahre 1908 aber
244 Mitgliedern
en. In lokalen
nen Berufs
Mitgliederzahl für
garbeiter 25 000
inder 50 (120),
50), Eisenbahner
20 000 (20 000),
Gravure der
(0), Joliere 60
ajchislisten 6750
beiter 25 (—),
Tapezierer 50
(0), Transportier
arrenortier
12 917 (12 300).
folgende Verufe
n gemacht sind:
er 5500 Hotel
5, Sattler 50,
er Verband hat
Steinfeher 20
hat sich neuer
Beamten ange

asgesamt 21 un
berichtet, daß
fehlen. Unter
n Verband der
n Verband der
nd der württem
hrend die christ
ch als zu ihnen

at beamten
Es werden dort
18 Mitgliedern.
Kaufleute mit
sch-Dunderschen
tralverband der
e der Verband
Generalkommis
16 Techniker
der Bureau
befindet sich der
liedern, der der

werden 19 054

in günstiger geo
vorteilhafte und
nur bei wenigen
der erfolgreichste
mit dem Planeten
seiner Oberfläche

melden, daß die
mt, am Ende des
eträgt. Saturn
und wird in der
bar. Jupiter
hinter die Sonne

desloges auf dem
n Observatorium,
t, sind besonders
vorunter natürlich
agust gelang dem
die der berühmte
arell mit seiner
Damals folgte
eine Ahe ebenso
ich fast 88 Tage.
nen Schwankung,
der Umlauf nicht
sich geht, immer
neuere Beobach
verein, so daß

stungen und Ver
en von 616 in
anzufehen, denn
te der Bahn des
um 21 Grad ge
nen Neptun herum.
Neptun bewirkte
nabahn beschreibe
0 Jahre schließt.
dem Jahre 1896
n vor sich gehen.
er Erde auf 89
uf 54 und am 4.

er von 1837 bis
Wicht am Himmel
Sirius und dem
J. auf nur 7,8
Stern schwächer
Teil der einfluss

und für 10 Verbände verschiedener Art 70 780 Mitglieder, ins
gesamt 54 Verbände der Privatangestellten mit 712 563 Mit
gliedern, oder nach Abzug der drei Dunderschen Gewerk
vereinen oder der Generalcommission angeschlossenen Organi
sationen 49 Verbände mit 678 669 Mitgliedern.

Das Statistische Jahrbuch bringt auch eine Uebersicht über
die „Gelben Arbeiterverbände und Werk
vereine“. Obgleich diesen Organisationen jede Spur ge
werkschaftlichen Charakters fehlt, weil sie geschaffen worden sind,
den gewerkschaftlichen Kampf zu behindern, wollen wir doch die
Zahlen hier mitteilen, um zu zeigen, inwieweit es dem Unter
nehmertum gelungen ist, Arbeiter für diese Streikbrecher
vereine zu gewinnen. Das Statistische Jahrbuch weist aus:
3 örtliche gemischte Vereine mit 1015 Mitgliedern, 7 Berufs
vereine mit 13 613 und 69 Werkvereine mit 50 710 Mitgliedern,
zusammen 79 Vereine mit 65 338 Mitgliedern. Diese Vereine
sollen 1908 eine Jahreseinnahme von 347 784 Mark, eine Aus
gabe von 268 871 Mark und am Jahreschluß ein Vermögen von
380 574 Mark gehabt haben. Viele Unternehmer werden ge
hofft haben und die Gewerkschaften fürchten, daß unter dem
Druck der überaus ungünstigen Wirtschaftslage im Jahre 1908
viele Arbeiter sich entschließen würden, den gelben Vereinen
beizutreten, um nicht arbeitslos zu werden. Diese Zahlen aber
zeigen, daß die gelben Vereine, trotz der größten materiellen
Aufwendungen der Unternehmer, ebenso wenig wie die christ
lichen Gewerkschaften es vermögen, das Klassenbewußtsein der
Arbeiter zu untergraben. Beide Organisationen werden ihren
Gründern wenig Freude machen, denn beide haben sich nicht
so entwickelt, wie man es erhoffte und haben den auf dem Boden
der modernen Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaften keinen
Abbruch getan. Dazu kommt, daß die christlichen Gewerkschaften
die Kampfmethode unserer gewerkschaftlichen Zentralverbände
anzunehmen genötigt wurden und daß sie sich, wie an anderer
Stelle näher nachgewiesen wird, so entwickelt haben, daß sie
heute unsere Zentralverbände ermahnen, weniger Wert auf die
Unterstützungseinrichtungen zu legen und den Gewerkschaften
mehr den Charakter einer Kampfsorganisation zu geben.

Bürger Lebus und der Meineid.

Im letzten Verleumdungsprozeß gegen den „Vorwärts“ hat
bekanntlich der Obermeier der Gelben sein Urteil über sozial
demokratische Meinende gefällt. Als der Verteidiger des be
klagten „Vorwärts“-Redakteurs eine Anzahl Zeugen nannte, die
über den Lebus und die Vergangenheit des Wiedermannes
Lebus Aussagen machen sollten, verurteilte Lebus diese Zeugen
mit der Verurteilung abzuweisen: das Gericht solle keinen
Sozialdemokraten als Zeugen laden, da diese alle Meineide
leisteten; in der Sozialdemokratie gälte es als Pflicht, politische
Gegner durch Meineide zu vernichten.

Früher, als Lebus noch den Parteigenossen markierte, muß
das wohl anders gesehen sein. Damals hat er sich weidlich über
Klassenurteile und Fehlsprüche mokiert, wenn unsere Genossen
als meineidsverdächtig beschrien wurden. Dafür einen netten
Beweis, der das Bild dieses politischen Chamäleons noch recht
charakteristisch vervollständigt.

Nach dem bekannten Güstrower Meineidsprozeß veröffent
lichte Bürger Lebus in der Dortmunder „Arbeiterzeitung“
einen Artikel, den er für so wichtig hielt, daß er ihn mit seinem
Signum verwarf. Den Artikel im Wortlaut hierher zu setzen,
würde zu weit führen; lassen wir es an einigen markanten
Stellen genügen, die den Sinn des ganzen Artikels natürlich
keineswegs beeinträchtigen.

Er schrieb damals:
„Jeder mit normalem Rechtsempfinden veranlagte Mensch
wird beim Lesen des Gerichtsurteils förmlich einen körper
lichen Schmerz empfunden haben, den brennenden Schmerz,
der beim Anblick von Vergewaltigungen und Mißhandlungen
den unbeteiligten Zuschauer erfasst. In unseren Augen ist
Genosse Polst unschuldig, und die ganze Beweisaufnahme und
die Ausführungen des Staatsanwalts haben uns nicht von
seiner Schuld überzeugen können. Für jeden gefundenen Men
schenverstand liegt der Fall überaus klar... Aber durchaus
nicht einmal die Wahrscheinlichkeit eines Meineides lag un
zweifelhaft vor. Es ist durchaus ungläubhaft, daß ein Mann,
den seine Mitbürger für würdig erachteten, sie im Bürger
ausschuß Wisnars zu vertreten, wegen einer Bagatelldinge
einen Meineid schwören werde... Wer will unter solchen
Umständen jemandem verargen, an die Befangenheit der Ge
schworenen zu glauben... In der Sozialdemokratie sieht
man infolge der offiziellen Verleumdung in Meßlenburg mehr
als anderwärts Aufrührer, Religionsverächter, Feinde der
Familie usw. Daher der Haß der sozialpolitisch verdummten
Bourgeoisie. Auf diesem Boden des politischen Fanatismus
ist das Urteil gewachsen. Die Vorwürfe der Klassenjustiz
gegen die herrschenden Gesellschaftskreise sind keine Halluzina
tionen, die nur in sozialdemokratischen Hirnen herumspulen.
Das Güstrower Urteil wird zwar das erbarungswürdige
Justizopfer in seiner Gesundheit schwer schädigen, die Ehre
und die allgemeine Achtung kann es dem Genossen Polst aber
nicht rauben. Das Proletariat läßt seinen Märtyrer nicht
im Stich, das beweist der Essener Meineidsprozeß. Das
Güstrower Urteil wird aber auch der Sozialdemokratie nicht
schaden. Märtyrertum ist Samen, der tausendfältige Frucht
trägt. Mögen unsere agitatorisch tätigen Genossen, wenn sie
in Stadt und Land vor die Volkssammlungen treten, den
Güstrower Meineidsprozeß in ausföhrlicher Breite dem
Volke vortragen. Das Volk hat ein feines Rechtsempfinden,
es wird urteilen, und welche Anwendung es ziehen wird,
das sollen unsere Gegner mit Schreden gewahr werden.“
Das also war der Lebus, der heute die Sozialdemokratie
des Meineids bezichtigt.

Parteinachrichten.

Die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei des
Herzogtums Braunschweig fand am Sonntag, 29. August, in
Seeßen am Harz statt. Sie war von 69 Genossen und Ge
nosinnen besucht. Der Parteivorstand hatte den Genossen Wen
gels-Berlin entsandt. Nach dem Berichte des Vorsitzenden der
Landesorganisation, des Genossen Kiele, und des Parteisekre
tars Antrid waren im Lande Braunschweig am 1. Juli d. J.
insgesamt 7431 organisierte Parteimitglieder vorhanden, davon
1150 weibliche. Die Landesorganisation hat um 1155 Mit
glieder gegen das Vorjahr zugenommen, um 786 weibliche und
369 männliche. Die Landeszentralstelle hatte eine Gesamtein
nahme von 14 386,79 Mk., eine Ausgabe von 11 101,12 Mk.
und am 1. Juli d. J. einen Kassenbestand von 3285,67 Mark.
Die Landesorganisation umfaßt 47 Ortsvereine, die eine Ge
samtsjahreseinnahme von 28 741,18 Mk. hatten. In den Wör
tergeschäftsvertretungen von acht Städten hat unsere Partei 24
Stadtverbände, in 27 Landgemeinden insgesamt 53 Gemein
deverbände gegen 63 Stadtverbände bzw. Gemeindeverbände
im Vorjahr. An agitatorischen Volksversammlungen haben im
Land 176, an Mitgliederversammlungen 487 und außerdem un
gefähr 150 Vespörungen stattgefunden. Flugblätter sind im
letzten Jahre 242 000 verbreitet worden. Die Landesorganisa
tion hat außerdem ein besonderes Agitationsblatt „Empor“ ge

gründet, das allmonatlich unter der ländlichen Bevölkerung
gratis verbreitet wird. Der „Volksfreund“-Kalendar ist in
36 000 Exemplaren auf dem Lande verteilt worden. Die Jugend
organisation hatte am 1. Juli d. J. 176 Mitglieder, jezt über
200. Die Bildungsbestrebungen wurden von der Partei nach
Kräften gefördert. Der „Volksfreund“ wird in 89 Orten in
über 9000 Exemplaren gelesen, der „Wahre Jacob“ in 3509,
die „Gleichheit“ in 331, die „Neue Zeit“ in 57, die „Kommunale
Praxis“ in 15 und die „Arbeiterjugend“ in 240 Exemplaren.

Aus den Organisationen. Auf der Generalversammlung des
Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Redding
haußen konnte berichtet werden, daß die Einnahme von
118,70 Mk. im Jahre 1901/02 auf 8140,36 Mk. im Jahre 1908
gestiegen ist. Die Zahl der beitragszahlenden Orte stieg in dem
gleichen Zeitraum von 4 auf 29. Die Zahl der Mitglieder be
trug am Schluß des abgelaufenen Geschäftsjahres 1740, dar
unter 590 weibliche. Als Reichstagskandidat wurde Genosse
Poforny einstimmig wieder aufgestellt.

Wegen „Anstiftung zum Diebstahl“ ist gegen den verant
wortlichen Redakteur des „Harburger Volksblatt“, Genossen
Zielke, ein Strafverfahren eingeleitet worden. Das „Volks
blatt“ veröffentlichte während der Bauarbeiterausperrung einen
an den Harburger Hauptstachtmacher im Baugewerbe, August
Frien, gerichteten Brief eines Arbeitswilligenbeschüßers, den
ein günstiger Wind auf den Redaktionsstisch des „Harburger
Volksblattes“ geweht hatte.

Gewerkschaftsbewegung.

Knapfschaftswahlen im Dortmunder Revier. Bei den am
Sonntag statgefundenen Knapfschaftswahlen im Dortmunder
Revier wurden folgende Stimmen abgegeben: Im Sprengel
Brambauer für den Verband 209, für den Gewerbeverein 66,
im Sprengel Lütgendortmund für den Verband 135, für die
Polen 17, für die Fachsenpartei 65, im Sprengel Mengede für
den Verband 170, für die Polen 181 Stimmen. Im Sprengel
Mengede hatten sich die Christlichen mit den Polen, und in
Lütgendortmund mit der Fachsenpartei verbündet.

Verurteilte Sozialdemokraten in Opreußen. In den Ost
provinzen hält es ungemein schwer, Lokale zum Abhalten von
Partei- und Gewerkschaftsversammlungen zu erhalten. Wirten,
die einmal ihre Lokalitäten zur Verfügung stellten, wird die
Polizeistunde bestraft oder gar die Konzeption entzogen. Die
kleinsten und niedrigen Schikanierungen werden angewandt,
um die Wirte zu veranlassen, ihr einmal gegebenes Versprechen
zu lösen. Von den Beförden werden Mängel in und an den
Lokalen gesucht und auch gefunden. Bald sollen die Ausgänge
nicht groß genug sein, bald ist das Gebäude baufällig. Einem
Wirt in Thorn hat die Polizei bei Androhung von 50 Mark
Strafe verboten, öffentliche Versammlungen in seinem Lokal
abhalten zu lassen, weil der Raum zu klein sei und eine Tür
nach innen aufschließe. In diesem Lokal fand vor kurzem noch
eine Maurerverammlung statt. Dies genigte der Polizei, den
Wirt mit 50 Mk. Strafe zu bedrohen. Um nun nicht auf jede
Versammlungsmöglichkeit zu verzichten, müssen Partei und Ge
werkschaften sich dazu verstehen, Lokale zu mieten. In Thorn
wurde dies auch getan; der Wirt schloß mit dem Gewerkschafts
vorstand einen Vertrag. Am sicher zu gehen, war im Falle des
Vertragsbruchs eine Konventionalstrafe festgelegt. Pöhlisch
setzte der Wirt die Mieter auf die Straße ohne Angabe von
Gründen und unter Außerachtlassung des Vertrages. Als die
Maurer ansäglich einer Lohnbewegung eine Versammlung ab
halten wollten, forderte der Wirt weitere 300 Mk. Miete, die
eine einzelne Person ihm durch Vertrag auch zugestand. Die
erste Vertragspartei erkannte aber den Nachtragsvertrag nicht
als rechtsverbindlich an; dies gab dem Wirt Veranlassung zum
Vertragsbruch. Um nicht ganz der Willkür der Wirte ausgelieft
zu sein, wurde in diesem Falle der Lawegeweg beschritten. Das
Amtsgericht Thorn hat dann am 27. März 1909 die Klage
kostenpflichtig abgewiesen. Das Landgericht als Berufungs
instanz war anderer Ansicht. Es verurteilte den beklagten Wirt,
daß er seine Räume den Klägern für alle Versammlungen und
Bergnügungen, die von den Gewerkschaften angestellt
geschlossenen Gewerkschaften veranstaltet werden, zur Benutzung
zu übergeben habe. In den Entscheidungsgründen sagt das Ge
richt, daß das Amtsgericht zureichend davon ausgegangen sei,
daß den Gewerkschaften Rechtsfähigkeit nicht zukommt, § 54 des
Bürgerlichen Gesetzbuchs daher auf das strittige Rechtsverhält
nis Anwendung findet. Darin aber, daß diese Gesetzesbestim
mung dispositives Recht enthalte, kann dem ersten Richter nicht
beigemessen werden. Die Ansicht findet auch weber in der
Literatur noch in der Rechtsprechung des Reichsgerichts irgend
eine Stütze. Ob die Kläger die berufenen Vertreter der Ge
werkschaften seien, erklärte das Gericht als dahingestellt. Weiter
entschied es, wäre es der Fall gewesen, so erwärde der Beklagte
neben den Ansprüchen gegen die Kläger auch Vertragsansprüche
gegen jene. War es nicht der Fall, so unterlag der Vertrag
den Vorschriften über Verträge zugunsten Dritter, und der Be
klagte blieb beim Ausbleiben der Genehmigung seitens der Ge
werkschaften mit seinen Ansprüchen auf die Klage beschränkt.
Den Einwand des Beklagten: Kläger hätten den Vertrag nicht
eingehalten, hielt das Gericht nicht für erwiesen. In dem Ver
trag verpflichten sich die Kläger, dahin zu wirken, daß die Ver
sammlungen und Bergnügungen in dem Lokal abgehalten wer
den. Es haben danach die Kläger keineswegs die Garantie
übernommen, daß sämtliche Veranstaltungen in dem Lokal statt
finden, sondern nur versprochen, ihren Einfluß und ihre Be
mühungen nach dieser Richtung hin anzuwenden. In der Tat
hat der Beklagte vom 1. Juli 1908 ab seine Räume verweigert.
Nach alledem erklärte das Gericht die Einwendungen als hin
fänglich, hob das Urteil des Amtsgerichts auf und erkannte dem
Klageantrage gemäß.

Die Aussperrung der gesamten Elbchiffer ist noch in letzter
Stunde verhütet worden, indem sich Reeder und Schiffer über
die strittigen Punkte der Schifferordnungen geeinigt haben.

Die Schreiner und Maschinenarbeiter der Firma Schme
n. Diepenbrod in Alsennefen haben die Arbeit eingestellt, da die
Firma sich weigert, den auch für sie gültigen Essener Tarif anzu
erkennen. Am Streik sind 70 Arbeiter beteiligt. Zugang nach
dort ist fernzuhalten.

Lohnbewegung der Hamburger Glaschleifer. Die Glas
schleifereibitzer von Hamburg haben den mit dem Zentralver
band der Glasarbeiter abgeschlossenen Tarif gekündigt und der
Arbeiterchaft ganz erhebliche Verschlechterungen angekündigt.
Der Tarif läuft am 1. Oktober 1909 ab, und wenn die einge
leiteten Verhandlungen kein zufriedenstellendes Resultat er
geben, dann dürfte die Arbeit in allen Glaschleifereien Ham
burgs vom 1. Oktober ab ruhen. Die Unternehmer haben die
Reduzierung der Löhne damit begründet, daß die wirtschaftlichen
Verhältnisse sehr trübe seien und daß die Konkurrenz sie dazu
zwingt. Nun haben aber die Berliner Schleifereibitzer mit der
Organisation einen Tarif abgeschlossen, der gleichfalls bis
zum 1. Oktober Gültigkeit hat und der, weil nicht gekündigt, auf
ein weiteres Jahr gilt. Dieser Tarif ist aber für die Arbeiter
bedeutend besser als der Hamburger Tarif. Die Glaschleifer
von Hamburg weigern sich, die Verschlechterung des Tarifes
anzunehmen und daher dürfte eventuell ein Streik ausbrechen.

Die Glaschleifer werden aus diesem Grunde ersucht, Arbeits
angebote aus Hamburg nicht anzunehmen.

Telegraphenarbeiter und Reichsfinanzreform. Der Bund
Deutscher Telegraphenarbeiter, -Vorarbeiter und -Handwerker
hielt in Berlin eine Versammlung ab, um zu der Frage Stellung
zu nehmen, wie für die durch die neuen Reichsteuern den Be
amten und Arbeitern auferlegten Lasten ein Ausgleich geschaffen
werden kann. Der Referent Stöckle kennzeichnete die volks
feindlichen Wirkungen der vom schwarz-blauen Block geschaffenen
neuen Steuergeetze. Er verlangte eine Aufbesserung der ohneh
in schon äußerst niedrigen Löhne. Vom Bundesvorsitzenden
wurden folgende Lohnsätze zur Einführung empfohlen: Für das
1. Dienstjahr pro Tag 3,75 Mark, 2. Dienstjahr 4 Mark,
3. Dienstjahr 4,25 Mark, 4. Dienstjahr 4,50 Mark, 5. und
6. Dienstjahr 4,75 Mark, 7. und 8. Dienstjahr 5 Mark,
9. Dienstjahr 5,25 Mark. — In einer Resolution, in der mit
Recht darauf hingewiesen wird, daß die Abwälzung des meiste
größten Teiles der neuen Steuern auf die wirtschaftlich
schwächsten Schichten allen Grundätzen der Gerechtigkeit ins
Gesicht schlägt, wird das Reichspostamt gebeten, die schlimmsten
Folgen der Finanzreform durch Lohnaufbesserung abzuwenden.

Die Vereinigung der Silberhändler in Rürt und Schwa
bach beschloß wegen andauernden Arbeitsmangels die Rün
digung des gesamten Personals auf den 4. September. Ueber
die der Vereinigung nicht angehörenden Meister verhängte
der Deutsche Metallarbeiterverband die Sperre.

Industrie, Handel und Verkehr.

Der Arbeitsmarkt im Juli 1909. Wie in den Vormonaten
ist nach dem „Reichsarbeitsblatt“ auch im Berichtsmonat eine
einseitige Beurteilung des Arbeitsmarktes unmöglich. Der
Arbeitsmarkt in den einzelnen Großindustrien wies wenig
Veränderungen im Vergleiche zum Vormonat auf, eine Ver
schlechterung von erheblicher Bedeutung trat jedoch nicht in
die Erscheinung. Auf dem Ruhrkohlenmarkt war die Förde
rung bei 27 Arbeitstagen größer als im Vormonat, der Abfah
 blieb jedoch, auf den Werklag berechnet, hinter dem des Vor
monats zurück; auf dem Arbeitsmarkt hielten sich wie im Vor
monat Angebot und Nachfrage das Gleichgewicht. Die ober
schleischen Kohlengruben hatten keine wesentliche Veränderung
des Geschäftsganges zu verzeichnen; an inländischen Arbeitern
bestand noch Mangel, an ausländischen war genügendes Angebot
vorhanden. Die Lage des Arbeitsmarktes im Braunkohlenberga
bau war ungleich; stellenweise wird über Mangel an Arbeits
kräften infolge der Ernte geklagt; im Vitterfelder Revier, bei
Halle und Raumburg, sowie im Zeig-Meuselwitzer Revier über
wo das Angebot die Nachfrage. Was die Rohheijerzeugung
betrifft, so bestand in Oberschlesien Mangel an inländischen Ar
beitern, in Westdeutschland zeigte sich hingegen vielfach ein star
kes Ueberangebot. In den Stahl- und Walzwerken war der
Geschäftsgang im allgemeinen ähnlich dem Vormonat, die vor
handenen Arbeitskräfte reichten fast durchweg aus. Aus dem
Maschinenbau wird vielfach eine Belebung berichtet; das Ar
beitsangebot war häufig auch noch größer als die Nachfrage.
Der Arbeitsmarkt in der elektrischen Industrie zeigte noch das
frühere Bild; in den Großstädten überstieg das Angebot die
Nachfrage, sonst hielten sich Angebot und Nachfrage die Wage.
In der Textilindustrie, in der früher andauernd Arbeitermangel
herrschte, waren nunmehr fast durchweg genügend Arbeitskräfte
vorhanden. In der chemischen Industrie boten sich insbesondere
in den Großstädten mehr Arbeiter an, als verlangt wurden;
sonst war das Angebot normal. Im Baugewerbe steigerte sich
der Beschäftigungsgrad weiter; stellenweise fehlten Hand
werker. Ungünstig beeinflusst wurde die Lage des Arbeitsmarkts
vor allem in den Großstädten durch die stille Zeit in einigen
Saisongewerben, vor allem im Schneidergewerbe und im Han
delsgewerbe. Bei den an das Kaiserliche Statistische Amt be
richtenden Kantonskassen ergab sich am 1. August gegen den
1. Juli eine Zunahme der Beschäftigungsziffer um insgesamt
12 637 Mitglieder, eine Zunahme, die sich aus einer solchen bei
den männlichen Mitgliedern um 15 891 und einer Abnahme bei
den weiblichen Mitgliedern um 3254 Personen zusammensetzt.
Im Vorjahr zeigte sich zur gleichen Zeit eine Abnahme von ins
gesamt 22 760 Mitgliedern, die sich aus einer Abnahme von
9501 männlichen und von 13 259 weiblichen Personen zusam
mensetzte. Danach war in diesem Jahre der Beschäftigungsgrad
erheblich günstiger als im Vorjahr. Die Berichte der Arbeits
nachweise lauten verschieden. Nach dem Berliner Bericht befreite
sich hier die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes sowohl im
Vergleiche zum Vorjahr, als auch zum Vormonat. Hingegen
hat sich nach dem Bericht aus Westfalen der dortige Arbeits
markt noch mehr verschlechtert. Die badiischen Arbeitsnachweise
berichten gleichfalls eine ausgesprochen ungünstige Lage. Die
Verkehrsleistungen aus dem Güterverkehr deutscher Eisenbahnen
waren im Juli 1909 um 3 897 448 Mk. höher als im gleichen
Monat des Vorjahres; das bedeutet eine Mehreinnahme von
31 Mk. oder 1,18 Prozent auf 1 Kilometer.

Standesamts-Nachrichten.

Sieger. In der Zeit vom 16. bis 31. August wurden beim
hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Söhne: Bäder Friedrich Hollmann,
Siefer 291; Fabrikarbeiter Karl Böhlenfeld, Siefer 308; Wer
kmeister Friedrich Wittenborn, Siefer 296; Metallbreher August
Wieschäcker, Siefer 225. Tohter: Friedrich Wufop, Siefer
42; Klempner Rudolf Wilhelm Heinrich Müller, Siefer 303;
Fabrikarbeiter Friedrich Schaefer, Siefer 356.

Töchter: Fabrikarbeiter Friedrich Puls, Siefer 255; Fabrik
arbeiter Ernst Marowski, Siefer 360; Fabrikarbeiter Karl
Sielemann, Siefer 242; Sattler Friedrich Schlingmann,
Siefer 349; Maurerpolier Max Vobenstein, Siefer 232; Eisen
dreher Heinrich Schlingmann, Siefer 207.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Wilhelm Kobusch, Siefer 125,
und Fabrikarbeiterin Ida Simon, Siefer 188; Tischler Gustav
Ristorst, Mielefeld, Mühlenstraße 17, und Näherin Bertha
Söling, Siefer 174; Weber Heinrich Niemann, Siefer 84,
und Dienstmagd Marie Scheer, Siefer 10.

Sterbefälle: Emil Fritz Heinrich Köfing, Siefer 86,
7 Tage; Ehefrau Ernstine Wilhelmine Kley geborene Ruwe,
Siefer 4, 67 J.; Elfride Schelp, Siefer 361, 2 Mon.; Emma
Ida Bertha Hilges, Siefer 23, 3 Jahre.

Spitzenwäsche, Sommerkleider,
Wasch' mit ihm, dann bleibst du heiter!

Ozonit
das moderne Waschmittel.
D. R.-P.



Erscheint 3mal
wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen
zur Beachtung empfohlen.



Abzählungsgeschäfte

Dirksen, L., Arndtstraße 2 a, Ecke Bahnhof. Möbel aller Art, Herde, Uhren u. Kinderwagen, Herren- u. Knaben-Anzüge, Kompl. Betten. Möbel u. Konf. Göbenstr. 5.

Alkoholfreie Getränke

Bilz, Vertr. W. Festing, Sinalco Bielefeld.

Hegeler, Hch., Mühlenstr. 19. **Pastor Felkes Corvi**, Vertr. J. Rosen, Bielefeld.

Aug. Sewing, Bielefeld

Spez. Appelerie u. Cipi a. Brausellm.

Trinkt Kochs Apfelerle.

Bettfed., Bettstoffe, Betten

Pecher & Co., Herford, gegenüber. Nur bewährte, preiswerte Qualitäten. Unübertroffene Reinigung von **Federn und Daun.** Lagerbesuch erwünscht.

Friedrich Wehmeyer.

Betten kaufen Sie aus erster Hand im Bielefelder Bettenhaus: **Viktoriastraße 63.**

Bierbrauereien, Bierhdlg.

Actien-Bierbrauerei Falkenkrug, Barkey, C., Weißbierbrauerei.

Bielefelder Bierbrauerei

Altwein & Huber, Bielefeld, Pilsener, helles Münchener, u. Malzbier.

Brauerei Felsenkeller

Gebr. Uekermann, Herford.

Brauerei J. Reiff & Sohn

Gütersloher Brauerei A.-G., „Niederlage Bielefeld“, Kaiser Wilhelmplatz 9a. Tel. 784.

Herforder Wittekind-Brauerei

Spez. Flaschenbier, Brauerei-Abfüllg. **Löbmann, E.**, Weißbierbrauerei.

Lucas, Carl, Herford

Ohm & Kleine A.G., Brauerei, Weissenburg-Lippstadt.

Spez. ff. hell und dunkel, ff. Lippstädter Pilsener.

Remke jr. Fr., Tel. 133.

Dortm. Union, Langenberger, Münchener u. Culmbacher Biere.

Sparrenberger Brauerei

H. u. W. Wiegand.

Trinkt Falkenkrug Bier

A. Fuß, Minden, Poststr. 12.

Wittenborg, Carl, Herford

hell u. dunkle Biere i. Flasch. u. Syph.

Brantweine, Liköre

Arning, Joh. Heinr., Minden i. W. Inh. Otto & Herm. Kaßpohl Kaßpohlischer Korn-Steinhäger.

Jückemöller's Steinhäger.

Beyer, Carl, Hagenbrucherstr. 10. Wein-Großhandl. u. Detailverkauf.

Cognac-Stahl

Gütersloh.

F. Dreesbeimdieke,

Kornbrantweine u. Steinhäger.

E. F. Elmdorf

Isalhorst.

Kenner trinken

Schlichtes Steinhäger.

Osthoft, Hermann, Herford

Kornbrantwein u. Steinhägerbrennerei. Poggenpohl, A. & Söhne, Figgenstr. 7.

Riegel

besten Bitterlikör, gesetzl. geschützt.

Schroeders Boonekamp

anerkannt bester Kräuterbitter!

Steinhäger-Urquell

ist der beste Steinhäger. Alleiniger Fabrikant **H. C. König**, Steinhäger i. Westf.

Witthüser, Heinr., Herford

Cognac-Brennerei, Liqueur-Fabrik.

Cigarrenhandlungen

Althoff, W., Bürgerweg 68. **Bielefelder Cigarrenfabrik**, Ernst Kramann, Inh. H. Opler, Bahnhofstr. 3. **Cigarren-Heim**, Niederwall 13a (Kaiser-Café) Gütersloherstr. 33 E. Bethel. **Engen, W.**, Detmold, Krumme Str. 4. **Fiedler, R.**, Rathausstr. 2, E. Alter Markt. **Finberg, H. W.**, Brackwede, Kaiserstr. 22.

Funk, H., Bahnhofstr. 9.

Gast, Fritz, Heinrichstr. 7. **Goldstein, Moritz**, Niedernstr. 39. **Hamburger Cigarrenhaus**, Minden, Obermarktstr. 1. **Hameier, G.**, Bahnhofstr. 29. **Holz, Jr. H.**, Havana-Centrale, Niederwall 16. **Jockheck, Ed.**, Windthorststr. 14. **König, Aug.**, Herford, Rodewigerstr. Leber, H., Schillerpl. 17 b (Rasiersalon). **Linnemann, F.**, Detmold, Paulinenstr. 65. **Meyer, Max**, Herford, Rennstr. 34a. **Meyer, W.**, Herford, Steinstr. 1. **Nagel, H.**, Herford, am Bahnhof. **Pauly, Th.**, Bleichstr. 125. Eig. Fabrik. **Pielsticker, W.**, Jöllenbeckerstr. 74.

Hauptgesch.: Schillerplatz

Pistor & Meyer, Rohrtelchstr. Gütersloherstr. Teutoburgerstr. Kaiserstraße.

Reckendorf, Herf., Hollandstr. 31.

Richter, Wilh., Herfordstr. 18. **Schildener Fr.**, Gr. Kurfürstenstr. u. Teichstr.-Ecke. **Schlüter, Ant.**, Kaiserstr. 40. **Schröder, C.**, Kreuzstr. 40. **Schuster, Ferd.**, Crodenstr. 36.

Carl Schuppe.

Bahnhof-Str. 39, Hotel Vereinshaus Bürgerweg 32. **Schwertfeger, O.**, Schildesche (Pap.).

Ed. Stender

Zig.-Imp. u. Vers.-sandh. Hauptg. Bahnhofstr., Ecke Jöllenbeckerstr. Fil.: Herforderstr. Ecke Reichs-poststr., Bahnhofstr. 49, Arndtstr. 11.

Steuder, H., Jöllenbeckerstr. 56.

Tegen, Aug., Jöllenbeckerstr. 33. **Tewes, Hermann**, Obernstr. 21. **Uppmann, Gust.**, Ulmenstr. 7. **Vogt, Heinr.**, Schmiedestr. 17. **Welshöner, Herm.**, Schildesche 41. **Wenzel, H.**, Heeper-Viktoria-Str. Ecke 65. **Winkelmann, E.**, Arndt u. Friedr.-Str.

Drogen u. Farben

Bernstein, Alfr., Kaiserstr. 121. **Brinkmann, G. C.**, Gütersloherstr. 10. **Cordes, Joh.**, Kaiser Wilhelmplatz 5. **Ehlers, u. Wilke**, Herford, Radewig. **Evers, Ferd.**, Neumarkt-Drogerie. **Hesse, Joh. S.**, Detmolderstr. 41. **Höner, Drogerie**, Bürgerweg 41. **Johannis-Drogerie**, Arndtstr. 51. **Koch, Maximilian**, Farb- u. Drogen.

Lohmann, C. F., Telefon 800.

gegenüber d. Paulskirche. **Seelhorst, G.**, Kaiser u. Thienest.-Ecke. **Upmann, H.**, Bahnhofstr. 21.

Fahrräd., Nähmaschinen

Banze, Aug., Engersche Str. 57. **Beckord & Lohmann**, Gütersloh, St. 58a. **Biermann, Gebr.**, Elverdissen. **Brakemeier, Conr.**, Rohrtelchstr. 72. **Busse, H.**, Herford, Gehrenberg 23. **Fricke, Ad.**, Herford, Clarenstr., Rep.

Herm. Frohose

Bielefeld. **Gerling, Heinr.**, Herford, Bügelstr. 11. **Greive, B.**, Detmold, Langestr. 49. **Aug. Hagemeier**, Niederwall 15a. **Phönix-Nähmasch.**, Fahr-, Wasch-, Wringmasch., Wäschekomp., Reparatur-Werkstatt. — Teilzahlung. **Hilbert & Bertram**, Jöllenbeckerstr. 90. **Erstes Spezialhaus f. Fahr-, Näh-masch.**, Zubehörsorte u. Reparatur.

Jaspert, Fr. A., Viktoriastr. 8.

König, Gustav, Enger. **Meißner, K.**, Herford, Steinstr. 22. **Paul, Heinr.**, Minden, Obermarktstr. 11. **Quante, W.**, Herford, Comthurstr. 11. **Siekman, W.**, Brackw., Büchelstr. 65.

Louis Stratemann

Gen.-Vertr. d. Düppok-Fabrikate Schillerplatz 4.

Vetter, Emil

Obernstr. 19. **Phönix-Nähmasch. Wanderer-Fahrräder.**

Louis Voss

Kaiserstr. 36. **Phönix-Nähmaschinen**, Reparatur-Werkstatt.

Gottlieb Weitkamp

Anker-Nähmaschinen u. Fahrräder, Waschmaschinen usw. Viktoria- u. Waldeckstr.-Ecke.

Färberien, Wäscherien

Jahns, Aug., Schildesche Str. 43a. **Köppel, Werner**, Arndtstr. 36. **Pärberei Münzer**, Chem. Wäscherei Herford i. W.

Fleischereien

Bokermann, H., Mühlenstr. 1134. **Fr. Fleisch- u. Wurstwarenfabrik**, Bredel, C., Ritterstr. 65. **Ellenbeck, Fr.**, Herford, Lüberstr. 24. **Grünwald, Herm.**, Herford, Kirchstr. **Grünwald, S.**, Schildesche, Bielefeld.

Kerhoff, Fritz, Gehrenberg 31.

Oberfranke, H., ff. Aufsch. u. Wurst. **Reckendorf, Ludw.**, Rennthor. **H. Fleisch- u. Wurstwaren.** **Tatenhorst, A.**, Rohrtelchstr., Ecke Göbenstr. **Thiem, Max**, Am Damm 4.

Gummiwaren

Fiedler, H., Obernstr. 49. **Irrigator, Lebbind.**, Sauger, Unterlagen, Watto, Spritzen für Kranken- u. Wochenpflege.

Haus- u. Küchengeräte

Ahlert, Fr., Schildesche, Bielefeld-Str. 3. **Begemann, H.**, Schildesche, Friedr. 3. **Brinkmann, H.**, Brackw., Kaiserstr. 51. **Glas, Porz., Gesch.** **David, Ferd.**, artikel. Obernstr. 16. **Galerie- u. Spiel.** **Promme, H.**, Bahnhofstr. 18. **Gieseler, H.**, Herford. **Halle, Heinr.**, Niedernstr. 11. **Heilmann, F.**, Niedernstr. 14. **Kranz, Fr.**, Schildesche, Bielefeld-Str. 111. **Laux, sen. C.**, Spez. Beleuchtungs-
Löhffener, H., Heeperstr. 29, Herf. öfen. **Meyer, Gebr.**, Herford, Bäckstr. 16/18. **Müller, Aug.**, Schildesche, Bielefeld-Str. 38.

Olivier

Altstädtkirchstr. 6. **Herde u. Öfen**. **Sämtliche Werkzeuge**. **Schneider, H.**, Herf. u. Schillerstr.-Ecke. **Schwanne, O.**, Bürgerweg 61, Klemperei. **Siekman, O.**, Niederwall 4. **Siekman, W.**, Brackw., Bielefeld-Str. 65. **Stein, W.**, Herf. u. Kaiserstr.-Ecke. **Zumbansen, F. H.**, Herf. Str. 6. Haus- u. Küchengeräte, Lamp.

Herren-Artikel

Becher, E. & M., Herford, Bäckstr. 23. **Bracksiek, M.**, Herford, Gehrenberg 19. **Braemer Nachf. Herm.**, Herford, Bäckstr. 21. **Central-Bazar Pradel**, Jahnplatz II. **Krawatten, Handschuhe, Wäsche.** **Drees, Heinr. Aug.**, Hite, Schirme, Kleider, u. Sportartikel. **Jockey-Club**, u. Niedernstr. 43. **Inh. C. Haarfeld**, u. Kaiserstr. 97. **Landhäuser Krawattenfabr.**, Niederlage Steinstr. 12. **Georg Meier**, Herforderstr. 12. **Krawatten, Wäsche.** **Spezialität: Sportartikel.**

Nolle, Ida

Obernstr. 51. **Herrenwäsche, Krawatten**. **Union-Club**, Niedernstr. 30.

Herrengarderobe

M. Mosberg, Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 5. **Herren- u. Knaben-Sportbekleidg.** **Eigene Fabrik** v. Arbeits- u. Berufskleidg. jeder Art Ausstattungen, Werkzeuge. **Größtes Spezialhaus Deutschlands.**

Bentrup, C.

Niederw. 8, Spez. **Arb.-Garderobe.** **Bonnin, M.**, Sämtl. Arb.-Garderobe. **Borowitz, Jos.**, Brackwede. **Güntzer, H.**, Herford, Manufaktur, Spezialität. **Echte kleine Arbeits-Jacken u. Hosens.**

Louis Mosberg

Spezialfabrik für Berufskleidung „mit der Wasserwaage“ nur Breite-Str. 44.

Hüte, Mützen, Pelzwaren

Backhaus, D., Herford, Bielefeld. **Bingmann, Rich.**, Schirme u. Stöcke. **Falken, Carl**, Niedernstr. 27. **Gödecke, Wilh.**, Jahnplatz 1. **Goldbeck, H.**, Brackwede, Kaiserstr. 60. **Haselhorst, H.**, Schildesche, Bielefeld. **Hehner, Heinr.**, berg 1. **Pracht, A.**, Herf. Pelzwaren. **Rode, A.**, Breite-Str. 3. **Thomas, M.**, Brackwede, Osningstr. 6. **Tremel, Aug.**, Herford, Hufstr. **Wortmann, H.**, Schirme, Stöcke, Kraw.

Kaufhäuser

Merkur, Brackwede. **Kochherde u. Öfen**. **Beckord & Lohmann**, Güterslohstr. 58a. **Brakemeier, Conr.**, Rohrtelchstr. 72. **Brinkmann, H.**, Brackw., Kaiserstr. 51. **Denker, A. E.**, billige Bezugsquelle. **Gieseler, H.**, Herford. **Gesing & Cie., H.**, Haus- u. Küchengeräte. **Oelschläger, A.**, Haus- u. Küchengeräte. **Quante, W.**, Herford, Comthurstr. 104. **Schohaus, Cl.**, Ulmenstr. 5. **Schröder, A.**, Bill-Bezugsquell. **Wibbing, S.**, Slepennarsch, Arndtstr. 29. **Wiegmann, H.**, Kaiserstr. 25.

Kohlen, Holz, Briketts

Altemeyer, W., Herford, am Bahnhof. **Kohlenhdlg. Ravenberg**, G. m. b. H. Herforderstr. 33, Detmolderstr. 89. **Güterbahnhof Bielefeld-Ost**, Bahnhof Brackwede. **Lindemann, W.**, Kohlen, Koks, Briketts. **Pankoke, C.**, Kaiserstr. 36. **Wellhöner, W.**, Jöllenbeckerstr. 8. **Willmann Nachf.**, Minden, Königswall 53.

Kolonialwaren

Gregg, Ernst, Heeperstr. 120. **Henze, Wilh.**, Heeperstr. 109, Tel. 664. **Horstkötter, W.**, Oststr. 10b. **Huch, W.**, Bleichstr. 48a. **Samenhdl.** **Röckemann, Chr.**, Herford, Glas u. Porzellan.

Krankenbedarfs-Artikel

Arn. Festerling, Tel. 1197 Viktoriastr. 6. Tel. 1197 Lieferant sämtl. Krankenkassen. Spezialität: **Bandagen.**

Kurtz, Weiß u. Wollwaren

Bernhardt, L., Wäsche u. Unterzeuge, Bahnhofstr. 39. **Blumann & Co., M.**, Spez. Verk.-Handl. **Brockhoff, C. Herm.**, Schmiedestr. 15. **Cordes, Fr.**, Mühlenstr. 17. **Diekmann, A.**, Teutoburgerstr. 20. **Eick, Nachf., Herford.** **Frank, Emil**, Seidenstoffe, Besatzart. **Grohmann, E. F.**, Enger, Besatzart. **Homann, Herm.**, Spez.: ganze Wäscheausst. **Isacson, Geschw.**, Herf., Gehrenb. 25. **Moormann, Fr.**, Schildesche Str. 67. **Nölting, W.**, Schilde, Wäsche u. Ausst. **Riese, G.**, Schildesche, Putz-Modew. **Schäfers, Ant.**, Herf., Gehrenb. **Putz, Modew., Tapiserie, Puppen.** **Siepe, C.**, Fil.: Herforderstr. 107. **Wüllner, A.**, Gütersloherstr. 39a.

Manufakturwaren

Breidenbach & Co., Herford, Obernstr. 12. **Diekmann, F.**, Bleichstr. 62. **Wilh. Diekmann**, Herforderstr. 198, Heeperstr. 48. **Putz- und Modewaren.** **Düpmeyer, H.**, Brackwede, Herren- u. Damenkonfektion. **Echternkamp, Aug.**, Herf., Stifberg. **Edelstein Nachf., Gust.**, Herford, Alt. Markt 13. **Damen- u. Herren-Konfektion.** **Ganz, H.**, Inh. E. Ruben, Bündel. W. **Goldberg, Herford**, Marktstr. 1. **Grohmann, E. P.**, Enger, Großes. **Hey, Aug.**, Spindelstr. **Hildebrand, W.**, Herford, Bäckstr. **Hollmann, C.**, Sieker. **Krämer, C.**, Manufaktur- u. Schuhw. **Kronstein, Herm.**, Enger, Putz. **Letmade, C.**, Herrenkn.-nf. u. Ausst. **Löwenberg, H.**, Schildesche, Goethestr. **Meiße, O.**, Schildesche (Putz, Modew.) **Middelmann, A.**, Herford, Rennstraße. **Moormann, H.**, Kurz, Weiß, Wollw. **Obermann, K.**, Schildecherstr. 34. **Ordelheide, L.**, Schilde, Bett, Herf.-Gard. **Priesmeier, K.**, Schmiedestr. 3. **Sahrmann, H.**, Spezialität: Betten.

Margarine

Westfalenkrone, mit der Schutzmarke „Schinken“, Pflanzenbutter „Lippina“ und „Meyerrühm“. **Beste Ersatz für Naturbutter.** **Herforder Westfälische Süßrahm-Margarine-Fabrik** **H. Meyer**, Lippinghausen bei Herford. **Möbelmagazine** **Aschermann, Ehrentorstr. 16, Tapez.** **Becker, Gebr., Spindelstr. 52.** **Bielef. Möbelhaus**, bill. Bezugsquell. **f. Brautleute**, Jöllenbeckerstr. 16-26. **Heinr. Bringers Möbelfabrik.** **Eggert, Friedr. A.**, Niedernstr. 17. **H. Klingsick**, Bielefeld.

Niggebrügge, Heinr., Jöllenbeckerstr. 57.

Möbel, Polstermöb., Bett., Särge.

Rahing, Ludw., Kreuzstr. 14.

Reinke, H., Polsterer u. Dekorst. **Ronsiek, W.**, Schildesche, Heeperstr. 3.

Gust. Schnabel

Betten- u. Matratzenfabr., Polsterw. Heinrichstr. 21. **Schneider, M.**, Viktoriastr. 52. **Sewing, Gust.**, Bürgerweg 50a. **Weber & Götter**, Ravensbergerstr. 7. **Wessel, E.**, Goldstr. 9, Möbelschleierei. **Winkelmann, Sieker**, Polsterer. **Wostbrock, F.**, Möbel- u. Sargmag. **Zaunert, Gust.**, Niederwall 7, größte Auswahl, solide Preise.

B. Kolschers

Fachschule für Tischler und für gewerbliches Zeichnen. Exterstr. Detmold. Ecke Grabenstr.

Nahrungsmittel

Bielefeld. Cakes- u. Biscuit-Fabrik **Stratmann & Meyer.**

Papier- u. Schreibwaren

Böhner, Frau Jenny, Kaiserstr. 73. **Brandes, Alb.**, Herford, Bäckstr. 8. **Diekmann, C.**, Drogen, Galanteriew. **Giedelmann, C.**, Schilde, Schillerstr. 12a. **Hahnwald, O.**, Rohrtelchstr. 32. **Kopp, G.**, Detmold, Krummstr. 23. **Morich, L.**, Herf.-Str. 88, Haushaltsgeg. **Petersen, C.**, Herford, Bäckstr. 30. **Rüpe, B.**, Buchhandl., Niederwall 6. **Siebeck, H.**, Brackwede, Kaiserstr. 63. **Stewecke, H.**, Einrahm. Gesch., Buchh. **Thieme, H.**, Siegfriedstr. 46, Buch- u. Schreibwaren, Einrahmung. **Tigemeyer, H.**, Herf., Neuer Markt 7. **Wolff, Herm.**, Herford, Gehrenberg 7.

Photogr. Ateliers, Artikel

Adler-Atelier, E. Ruppert, Kaiserstr. 3. **Atelier Mehlert**, Rohrtelchstr. 50a. **Beckmann, P.**, Detmold, Rosenstr. 13. **Greve, H.**, Photographie, Rathausstr. 8. **Hesse, Johs.**, Detmolderstr. 41. **Huchtmann, W.**, Herforderstr. 83. **Lohöfener, E.**, Gütersloher-Str. 18a. **Martull, Fritz**, Obernstr. 25. **Metze, W.**, Kaiserstr. 155, bill. Preise. **Samson & Co.**, Hansahaus, Niedernstr. 26, billiges. **Welschhoff, H.**, Göbenstr. 26.

Porz., Glas, Geschenkart.

Bökenkamp, D., Schilde, Bielefeld-Str. 26. **Lehmann, C.**, Sieker. **Krämer, C.**, Manufaktur- u. Schuhw. **Kronstein, Herm.**, Enger, Putz. **Letmade, C.**, Herrenkn.-nf. u. Ausst. **Löwenberg, H.**, Schildesche, Goethestr. **Meiße, O.**, Schildesche (Putz, Modew.) **Middelmann, A.**, Herford, Rennstraße. **Moormann, H.**, Kurz, Weiß, Wollw. **Obermann, K.**, Schildecherstr. 34. **Ordelheide, L.**, Schilde, Bett, Herf.-Gard. **Priesmeier, K.**, Schmiedestr. 3. **Sahrmann, H.**, Spezialität: Betten.

Reisschlichtereien

Breder, A., Schildesche. **Bunte**

trügen die Gesamt-Einnahmen 419 044,99 Mk., die Gesamt-Ausgaben 318 394,03 Mk., als Betriebsüberschuss bleiben 100 650,96 Mk. Um die Verzinsung und gezielte Tilgung zu bestreiten, sowie zur Einlage von 20 000 Mk. in den Erneuerungsfonds sind 25 000 Mk. Zuschuss aus der Kammereinkasse erforderlich. Außer einigen leichten Unfällen sind 6 mit zum Teil erheblichen Verletzungen vorgekommen, die jedoch ohne schlimme Folgen verliefen; sie waren alle auf die eigene Unvorsichtigkeit der Verletzten zurückzuführen. Außer einer kurzen Betriebsunterbrechung durch Kurzschluss in einem Speisefabel kamen keine nennenswerten Betriebsstörungen vor.

Vom Maurer-Verbande wird uns geschrieben: Eine Verammlung sämtlicher Maurer der Firma W. Marhorst beschloß am gestrigen Abend, die Arbeit von heute ab einzustellen. Die Arbeiter verlangen insbesondere eine menschenwürdige Behandlung seitens des Herrn Marhorst. Näherer Bericht folgt morgen. Zugang ist streng ferngehalten.

Bielefelder Sommertheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute wird zu ermäßigten Preisen der tolle, überaus amüsante Schwan „Charleys Tante“ nochmals aufgeführt. Am Donnerstag ist, wie wir bereits mitteilten, das Benefiz für den Regisseur und 1. Charakterkomiker Willy Schneider. Bekannt durch seine stets mit frischem, prächtigem Humor vortragenden komischen Rollen, erfreut sich der Benefiziant außerordentlicher Beliebtheit. Sein Benefiz-Stück „Der Mann im Monde“, eine lustige Posse mit Gesang von Jacobson, gibt ihm Gelegenheit, seinem unerschöpflichen Humor freien Spielraum zu lassen. Wir wünschen Herrn Schneider daher zu seinem morgigen Ehrenabende ein vollbesetztes Haus.

Eine Tortur. Gestern abend fand ein kleiner Junge im Alter von circa 10 Jahren von 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr neben dem an der Ulmenstraße, gegenüber der Marktstraße, postierten Schuttmann. Als Passanten bei dem Schuttmann sich erkundigten, rief ihnen dieser zu: „Der Kleine hat gestohlen, gehen sie weiter!“ Wie wir erfahren haben, ist der Kleine von einem Nachbarn dem Schuttmann übergeben worden, weil er gestohlen haben soll. Wir vermögen nicht einzusehen, warum der Schuttmann das Kind so lange im Freien bei sich behalten hat. Es hätte doch genügt, wenn der Name des Kindes festgestellt worden wäre, für das es doch geradezu eine Tortur gewesen sein muß, solange neben dem Schuttmann stehen zu müssen. Wir nehmen an, daß das Verhalten des Schuttmanns nicht den Intentionen der Leitung der Bielefelder Polizei entspricht und hoffen, daß die Angelegenheit untersucht werden wird.

Polizeibericht. Notlauffeuche ist auf dem Gehöft des Arbeiters Gustav Pantofe, Bleichstraße 69, ausgebrochen. Erloschen ist die auf dem Gehöft des Aldersmanns Hermann Geese, Wabstraße 4, ausgebrochene Notlauffeuche. Eingebrochen wurde vor längerer Zeit in den Steinbruchschuppen an der Hünenburg und dabei 1 10 bis 12 Meter langer Stahlbohrer, 2 schwere Ketten, Schlegel, Krömel, Spitz-eisen usw. entwendet. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt.

Eingefangen wurde am 28. v. M., nachmittags, ein Hund (Doberman-Rüde). Derselbe kann auf dem hiesigen Schlachthofe wieder in Empfang genommen werden.

Vermist wird seit dem 21. v. M., vormittags, der Kaufmannslehrling Gustav Meißner aus Münster i. W., geboren am 10. 10. 1890 zu Etebrügge. Beschreibung: Mittelgroß, schlankes Gestalt, blondes Haar, ohne Bart, längliches Gesicht, niedrige Stirn, blaue Augen, dicke Nase, lüdenhafte Zähne, spitze Kinn, ungleichmäßigen Gang. Bekleidet war derselbe mit dunklem Jackettanzug, weißem Strohhut und Schnürstiefeln. Festgenommen wurden 2 Personen wegen Trunkenheit und Verüben groben Unfugs, sowie 1 Person wegen Diebstahls; 10 Obdachlose erhielten im Polizei-Gefängnis Unterkunft.

Versammlungen.

Donnerstag, 2. September:

Bielefeld. Bauhilfsarbeiter-Verband. Abends 8 1/2 Uhr bei Sannemann, Webersstraße 5, Sitzung sämtlicher Verbandsfunktionäre.

Handelsgesellschaft. Abends 7 Uhr in der „Centralhalle“.

Freitag, 3. September:

Stadthagen. Soz. Verein. Abends 8 Uhr bei Lorenz. Sitzung der Bezirksführer und Vorstandsmitglieder.

Weitere Arbeiterentlassungen in der Tabak-Industrie.

Aus einer Reihe von Jagststellen des 13. Gauzes des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes sind Entlassungen und auch Arbeits-einstellungen erfolgt. Es handelt sich um die Orte Prenslan, Storfio, Woltersdorf, Küstrin und Neudamm. Im letztgenannten Ort werden auch Arbeiter davon betroffen, die 25 Jahre und noch darüber bei einer Firma beschäftigt sind. In Schwedt a. O. wurde 60 Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt.

* **Sieker, 1. Sept.** Standesamt. Im Monat August sind beim hiesigen Standesamt angemeldet: 19 Geburten (11 Knaben und 8 Mädchen), 7 Sterbefälle; 4 Aufgebotsanträge wurden gestellt und 3 Eheschließungen fanden statt.

* **Enger, 31. August.** Zur Lage in Tabakgewerbe. Die Zigarrenfabriken hier am Orte haben bis auf einige die Fabrikation eingestellt. Ueber die Arbeitslosigkeit gingen bei dem Bevollmächtigten der hiesigen Jagststelle folgende Berichte ein: Bei der Firma Steinmeißer u. Wellensiefel haben die Arbeiter nach achtstündiger Arbeitsleistung die Arbeit wieder aufgenommen, ebenso die Arbeiter der Firma Schuler. Seit dem 15. August sind die 75 Arbeiter der Firma Sch. Barneiers Söhne, die 44 Arbeiter der Firma W. Osterwald vom 21. August an arbeitslos. Bei der Firma Sippe stehen 27, bei der Firma Gellmann 2, bei der Firma W. Osterwald 9, bei der Firma Gellmann 15, bei der Firma Siewing u. Gröppel 35, bei der Firma Hollmann & Co. 20, bei der Firma Deibel 33 Arbeiter, insgesamt 263 Arbeiter infolge des neuen Tabaksteuergesetzes außer Arbeit.

Die Arbeitslosen ziehen in Trupps zu 30-40 von Firma zu Firma und fragen um Arbeit an. Gestern zog ein Trupp von 30 Arbeitslosen über Odinghausen nach Pödinghausen, von Gehöft zu Gehöft, und bemüht sich, in der Landwirtschaft Arbeit zu erhalten, aber überall ohne Erfolg. Die Polizei geht allen Unterstützungsgesuchen nach, ob die Angaben betreffs der Bemühungen zur Erlangung von Arbeit auch auf Wahrheit beruhen.

Am Sonntag fand die Verbreitung der Flugblätter statt. In jede Tabakarbeiter-Familie wurde ein Blatt getragen. Bei dieser Gelegenheit war es manchem Kollegen möglich, mit den wenigen christlich organisierten Maurern hier am Orte über die Finanzreform zu sprechen. Es erklärte uns ein alter eifriger Anhänger der Christlich-Sozialen, zum letzten Male christlich sozial gewählt zu haben, er sei jetzt aufgelistet worden. Kollegen, agitiert und organisiert!

s. Herford, 30. August. Sittlichkeitsverbrechen. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde in der Nähe von Rodhausen an einem noch schulpflichtigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Der Täter wird von dem Mädchen als ein untergeordneter Mann im Alter von 20-30 Jahren bezeichnet, er soll nach der Tat auf dem Fahrrad nach Herford gefahren sein. Nach Angabe des Mädchens hat es den Täter in einen Hänger geiffen. Auf der Suche nach dem Unhold fiel der Verdacht auf einen Maurer. Derselbe wurde in der Mittagsstunde in seiner Wohnung verhaftet. Erst nach zwei banger Stunden für den Verhafteten war es möglich, ihn dem Mädchen gegenüberzustellen, welches aber auf den ersten Blick erklärte, daß dies der Täter nicht sei. Welche Verdachtsgründe zur Verhaftung des Maurers geführt haben, wissen wir nicht. Ohne ein Wort der Entschuldigung wurde der unschuldig Verhaftete entlassen. Ein Polizeimittelschiff mehr.

s. Herford, 30. August. Unfall. Am Bergertor hielt an dem Wasserhäuschen ein Wagen des Herrn Wittenborg. Ein schwerer Wagen mit Sand beladen fuhr so nahe an den Bierwagen, daß sich die Räder berührten und der Bierwagen zur Seite gerissen wurde. Durch den Zusammenstoß scheute das Wittenborgsche Pferd. Der herbeieilende Schuttmann Weithöner fiel dem Pferde in die Fügel. Unglücklicherweise drängte der Wagen und Pferd über das Trottoir an die Gartenmauer des Herrn Dr. Nolting, so daß Herr Weithöner von der Deichsel an die Mauer gedrückt wurde und nicht unbedeutende Verletzungen erlitt. Der Verletzte wurde von vier Personen in das Haus des Herrn Dr. Nolting getragen und nach der ersten Hilfeleistung in seine Wohnung gebracht.

* **Herford, 31. August.** Zu der Differenz bei der Firma Althoff u. Latemeyer wird uns von der Verwaltung des Maurerverbandes mitgeteilt, daß die Differenz nun entgiltig als geregelt zu betrachten ist. Von der Firma ist die Erklärung abgegeben worden, nicht weiter im Afford arbeiten zu lassen und die tarifmäßigen Löhne in Stundenlohn zu zahlen. Die in Frage kommenden 27 Maurer stehen sämtlich wieder in Arbeit.

* **Stift Quernheim, 30. Aug.** Die öffentliche Tabakarbeiterversammlung, welche gestern hier tagte, war von circa 250 Personen besucht. Wenn der „Mavensberger“ nach vor einigen Wochen seinen gläubigen Lesern erzählte, daß in Stift Quernheim kein Boden für die Sozialdemokratie sei, so bewies diese Versammlung das Gegenteil. Noch während des Vortrages des Gauleiters Schlüter machten sich „Christliche“ durch pöbelhafte Zwischenrufe bemerkbar und erregten dadurch den Unwillen der Versammlung. In der Diskussion verurteilten nun der Christlich-Soziale Grise, die christlich-soziale Sache für Stift Quernheim zu retten. Er erhielt freie Redezeit, ebenso sprang der Werkmeister Kleinmann in die Schranken und dann wieder Grise; aber beide haben sicher eingesehen, daß ihre Sache verloren ist. Schlüter fertigte die Christen mit gutem Humor unter Beifall bei 3 oder 4 Personen, welche sie mitgebracht hatten. Die geistige Versammlung hat bewiesen, daß wir marschieren, neuen Kämpfen und Siegen entgegengehen.

* **Wände, 30. August.** Die Firma Krüger & Blummann hat das Verlangen an die Arbeiter, aus dem Deutschen Tabakarbeiterverbande auszutreten, wieder zurückgenommen. Die Firma hat gegen die Organisation nichts mehr einzuwenden.

* **Canigloh, 30. August.** Die Tabakarbeiter-Versammlung, welche hier gestern stattfand, war gut besucht. Genosse Schlüter referierte. In der Diskussion gab Genosse Wente bekannt, daß allein in der Wünder Feldmark der Verband in den letzten Wochen eine Zunahme von 120 Mitgliedern zu verzeichnen habe. Beschlossen wurde, in der kommenden Woche eine Agitation zu entfalten und alle unorganisierten Tabakarbeiter dem Deutschen Tabakarbeiterverbande zuzuführen.

* **Detmold, 30. August.** Im Detmolder Bierkrieg ist bislang keine Veränderung eingetreten. Der Detmolder Bierverein, aus dem übrigens verschiedene Mitglieder ausgetreten sind, erklärt an das biertrinkende Publikum eine Bekanntmachung, welche mit den Worten beginnt: „Um den Wünschen des geehrten biertrinkenden Publikums entgegenzukommen.“ Im weiteren wird in der Bekanntmachung erklärt, daß 1/10 Liter Bier 10 Pfg., 1/10 Liter 15 Pfg., 1/10 Liter 18 Pfg. und zwei 1/10 Liter Bier 35 Pfg. kosten. Wir haben somit in Detmold dreierlei Preise für Bier. Ein Teil der Wirte hält an dem Beschluß der Generalversammlung des Pippischen Biervereins in Lage fest, wonach 1/10 Liter Bier 5 Pfg. kostet, ein anderer Teil richtet sich nach der obigen Erklärung des Biervereins Detmold und ein anderer Teil gibt nach wie vor 1/10 Liter für 10 Pfg. und 1/10 Liter Bier für 15 Pfg. ab. Diese wollen, wenn ihre bisherigen Lieferanten nicht in die niedrigeren Preise einwilligen, auswärtiges Bier zum Ausfuhr bringen.

* **Detmold, 30. August.** Wilderer im fürstlichen Wildpark. Nach jahrelangen Bemühungen wurden am Sonntag morgen zwei verurteilte Wilderer durch drei fürstliche Förster auf frischer Tat ertappt. Beide stammen aus dem nahe dem fürstlichen Wildpark gelegenen Dorfe Kohlstedt. Die beiden Wilderer wurden dabei betroffen, als sie im Begriff standen, einen frischgeschossenen Hirsch aufzubereiten. Die beiden furchtgeschreckten Wilderer hatten sich in einen Baum gelehnt. Auf den Anruf der Förster suchten sie sich in den Besitz ihrer Waffen zu setzen, als sie aber sahen, daß diese bereits in den Händen der Förster waren, ließen sie, so schnell sie ihre Beine tragen konnten, davon. Die Förster ließen sie auch laufen, da die beiden ihnen bekannt waren. Hätten die Wilderer ihre Gewehre erreicht, so hätte jedenfalls der Wildererjagd nicht einen so unblutigen Verlauf genommen. Der eine Wilderer ist 40 Jahre alt, während der andere 25 Jahre zählt. Verdächtig waren beide schon seit längeren Jahren.

* **Deinhäusen, 30. August.** Bäckerverband. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, versucht die Firma Carl Koch, Dampf-mühle und Brotfabrik, ihren Abnehmern weiszumachen, daß die beiden gemahregelten Bäckergesellen auf Verlangen der übrigen Bäckergesellen entlassen werden würden. Dazu bemerken wir ausdrücklich, daß dies nicht der Wahrheit entspricht, sondern das Gegenteil ist der Fall. Die Leute sind nur wegen ihrer Verbandszugehörigkeit entlassen worden. Alles Vorkelligwerden der Verbandsleitung sowohl, wie die Vermittlungsversuche des Deinhäuser Gewerkschafts-funktionärs Herr Koch zurück. So wurde Herr Koch wiederum am 28. 8. 09 von den zuständigen Organisationen ersucht, über die Wiedereinstellung des einen Bäckergesellen, da der andere bereits wieder untergebracht ist, zu unterhandeln; hierauf hat Herr Koch bis heute noch keine Antwort gegeben. Trotzdem Herr Koch seiner Kundschafft immer erzählt, es werde bei ihm die gesetzliche Arbeitszeit eingehalten, mühten wir die Erfahrung machen, daß am Sonntag, 29. August, die gesetzlichen Arbeitsbestimmungen übertritten sind. Dabei läßt Herr Koch seine Leute unterschreiben, daß sie niemals über die gesetzliche Zeit hinaus gearbeitet haben. Da es uns nicht möglich ist, mit Herrn Koch, dem Fabrikanten des „Echten Deinhäuser Brotes“, über die inneren Einrichtungen des Betriebes zu verhandeln, so wollen wir versuchen, durch die Presse das konsumierende Publikum vor allzu großen Schweißereien zu schützen. Wir unterbreiten Herrn Koch den Wunsch, daß er für die Bäckerei ein paar neue Wasserbehälter, die zum Brotabstreichen benutzt wer-

den, anschaffen möge, denn heute werden die Paßheimer, mit welchen die Fußböden und sonst noch Sachen gepußt werden, zum Abstreichen des frischgebackenen Brotes verwandt. Schreiber dieses ist allerdings nicht „Fachmann genug, um zu wissen, ob dies zur Herstellung des „Echten Deinhäuser Brotes“ gehört, appetitlich ist es nicht. Wir verweisen ausdrücklich darauf, daß, sobald die Differenzen in der Brotfabrik geregelt sind, wir es an dieser Stelle bekannt geben werden. Im eigenen Interesse des konsumierenden Publikums liegt es, wenn es den Kampf der Bäckergesellen unterstützt. Die Bäcker verlangen im Betrieb geordnete Zustände, nichts weiter.

* **Blottho, 31. August. Tabakarbeiter-Bureau.** Zur Erlangung der Unterstützung aus dem Biermillionenfonds hat der Verband auch hier ein Bureau errichtet. Alle Arbeitslosen wollen sich deshalb an H. Krehe, Winterbergstr. 1, wenden. Daß sich alle Arbeitslosen dieser Einrichtung bedienen möchten, ist aus dem Grunde wünschenswert, weil der Verband eine Statistik über den Umfang der Arbeitslosigkeit, über die eintretenden Entschädigungen und über den Ausfall, den die Arbeiter erleiden, aufnimmt.

* **Blottho, 31. Aug. Tabakarbeiterfreundliches.** Am Sonnabend, 28. v. M., stellte ein Tabakarbeiter, der bereits 8 Tage außer Arbeit war, auf dem Amte seinen Antrag auf Gewährung der Unterstützung. Gleichzeitig bat er um ein Darlehen von 15 Mark, um für seine Familie (fränkliche Frau und drei kleine Kinder) sich die notwendigen Nahrungsmittel kaufen zu können. Er wollte seinen Anspruch auf die Staatsunterstützung in Höhe des Darlehens dem Amte schriftlich abtreten. Sein Anspruch ist unanfechtbar. Das Amt hat die Bitte um ein Darlehen aber abschlägig beschieden. Man verwies den Arbeiter auf das Vorgehen, er solle sich an Nachbarn wenden und außerdem habe sich ja wohl der Verband zu seiner Aufgabe gemacht, die Arbeiter durch Darlehen zu unterstützen; er, der Arbeiter, solle sich also an den Verband wenden. Denn was sollte wohl werden, wenn alle Arbeitslosen kämen und Darlehen haben wollten? Man versprach, den Antrag zu beschleunigen. Daß man die Bitte um ein Darlehen abschlagen konnte, wo doch gar kein Risiko vorlag, ist nicht sehr arbeiterfreundlich; daß man den Arbeiter aufs Vorgehen verwies, wird nicht den Beifall der Geschäftsleute finden; daß man aber auf den Verband hinwies, als den Helfer in der Not, ist so sonderbar seitens der Behörden, wie es wahr ist, daß er tatsächlich ein Retter in der Not für seine Mitglieder ist. Also amtlicherseits weist man den um ein Darlehen bittenden Arbeiter an den Verband, dessen Mitglieder man aus dem Kriegerverein ausschließt.

* **Baderborn, 31. August.** Der Bischof von Baderborn, Dr. Wilhelm Schneider, ist heute früh um 4 Uhr im Alter von 62 Jahren an Lungen- und Herzerkrankung gestorben. Bischof Dr. Schneider bekleidete sein jetziges Amt seit 1900. Eine umfangreiche Tätigkeit hat er auch als Schriftsteller entfaltet.

Vermischtes.

Von Zeppelin.

Friedrichshafen, 31. August. Laut Mitteilung der Zeppelinischen Luftschiffbau-Gesellschaft ist die letzte Sendung Hilfsmitteln mit Material heute früh sieben Uhr auf dem Landungsplatz in Bülzig eingetroffen. Das Luftschiff wird nach einer aus Bülzig eingelaufenen Lenkung des dort weilenden Direktors Colmann voraussichtlich heute abend flugbereit sein, und man rechnet hier mit seiner Rückkehr in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag. Infolgedessen wird wahrscheinlich eine Abgabe des Besuchs von Bundesrat und Reichstag nicht notwendig werden.

Wittenberg, 31. August. Von Bitterfeld aus sind neue Propeller und Lagerblöcke an der Landungsstelle eingetroffen. Inzwischen wurden aber bekanntlich weitere Propeller aus Köln vom „3. 2.“ telegraphisch beordert. Sollten diese Teile des „3. 2.“ rechtzeitig eintreffen, wird man den Aufstieg mit diesen versuchen. Der Aufstieg wird, wie Direktor Colmann versichert, wahrscheinlich in dieser Nacht oder in den frühen Morgenstunden des morgigen Tages erfolgen. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, ist der Aufstieg nicht vor morgen mittag zu erwarten. Das Luftschiff wurde gestern nacht von einem Bataillon des 20. Infanterieregiments bewacht.

Zahna, 31. August. Der Wind weht andauernd sehr heftig, und zeitweise setzen Böen das Luftschiff in heftige Schwanungen. Gegen Mittag zog ein Unwetter herauf, alle verfügbaren Mannschaften wurden an die Gondeln des „3. 3.“ beordert. Ueber die Mitte des Ballonkörpers wurde ein Seil gespannt, das an jedem Ende von Soldaten festgehalten wurde. Circa 100 bis 150 Mann sind vorn an der Verankerung und halten an den Drahtseilen fest, an der hinteren Gondel stehen etwa 20 Mann an den Halteseilen. Durch die lebhaften Auf- und Niederbewegungen ist das Gestänge der vorderen Gondel bereits verbogen. Fortwährend sind alle Mannschaften bemüht, das Luftschiff in der Richtung gegen den Wind zu halten. Das macht aber zeitweise große Schwierigkeiten, und wiederholt schweben die 20 Mann an der hinteren Gondel zwei bis drei Meter in der Luft. Die aus Friedrichshafen eingetroffenen Kisten enthielten vier alte Propellersehrauben, den alten Antrieb mit der Zahnradübersetzung und Ersatzteile für Motoren. Die Reparaturen an den beiden vorderen Propellern schreiten rüstig vorwärts, doch wird die Arbeit durch den Regen und die fortwährenden Bewegungen des Luftschiffs verlangsamt. Ueber dem fünften Ballonei wollte man heute vormittag die äußere Hülle entfernen, um die Reparaturarbeit besser vornehmen zu können. Hierbei ging die Hülle an dieser Stelle in Feh. Zahna, 1. September. Man hofft, daß der Wind heute ablassen und dann noch am Mittwoch abend der Aufstieg erfolgen wird, spätestens am Donnerstag früh.

Ein ungeheurer Kaffierer verhaftet Cherbourg, 30. August. Die Polizei verhaftete auf dem einlaufenden transatlantischen Dampfer „Cincinnati“ den Kaffierer Treinich aus Rume, welcher der Unterschlagung von 32 000 Kronen beschuldigt wird. Treinich wird nach den üblichen Formalitäten ausgeliefert werden.

Ueberflutungsunglück in Mexiko wird noch gemeldet: Die meisten Opfer hat der letzte Sturm gefordert. Alle großen Gebäude am Südrand des Atlatrinallufes sind eingestürzt. Die Dächer waren mit je 100 oder 200 Personen besetzt, die alle im Fluße verschwanden. In einem Schulgebäude sind allein 90 Frauen und Kinder ertrunken. Das Wasser stieg rapide und trieb sie von einem Zimmer nach dem anderen, bis sie im letzten Zimmer zusammengedrängt waren. Während der Pfrierer die dem Tode Geweihten segnete, stürzten die Mauern ein und alle kamen um.

Gold. London, 31. August. Der Dampfer „Albion Castle“ aus Kapstadt hat gestern in Southampton für 22 865 420 Mark Gold ausgeliefert.

Ein Automobil vom Juge übergefahren. New York, 30. August. In der Nähe von St. Louis fuhr der Rocky Mountains-Schnellzug ein Automobil über. Fünf Personen wurden getötet, darunter vier Deutsche.

Letzte Nachrichten.

Kamphausen b. Saarbrücken, 1. September. Beim Abfeuern des Schusses Nr. 4 in der Grube Kamphausen stürzte gestern Abend 11 Uhr die Mauer der Grube in Folge des Versagens der Bremsvorrichtung in die Tiefe. Acht Mann, die auf der Bühne beschäftigt waren, wurden tödlich verletzt. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Kübel, 1. Sept. Bei Hakeburg wurde die Frau des Bahnwärters Duff in Rietzen mit einer schweren Kopfwunde im Keller ermordet aufgefunden. Der Stiefsohn der Ermordeten ist als der Tat verdächtig verhaftet worden.

Kiel, 1. Sept. Im hiesigen Landgericht wurden aus dem für die Aufbewahrung der Akten in der großen Werftunterkellerei besonders eingerichteten Zimmer durch einen bisher nicht aufgefundenen Einbruch viele Schriftstücke entwendet, die sich in den Akten befanden und belastendes Material gegen mehrere Angeklagte enthielten. Durch diesen Diebstahl, über den bisher strenges Geheimnis bewahrt wurde, ist die baldige Beendigung des großen Unterseilsprozesses sehr erschwert worden.

Brüssel, 1. Sept. In Glenu bei Mons ist ein junges Mädchen an Cholera gestorben.

Paris, 1. Sept. In einer französischen Zeitung wird heute eine neue Enthüllung Burbeffs erscheinen, die besonders in Berlin Aufsehen erregen dürfte. Es handelt sich um die Enttarnung eines Agenten im Unterrock, einer Frau, die unter der Maske einer überzeugten Revolutionärin eine Spionin der russischen Geheimpolizei ist und eine große Anzahl ihrer Landsleute den russischen Behörden ausgeliefert hat. Diese Frau wohnt zurzeit in Berlin oder genauer gesagt in Charlottenburg. Sie heißt Zusschenko und galt noch vor kurzem als eine bewährte Anhängerin der russischen Kampfpartei. Burbeff kannte ihren Verrat schon seit einiger Zeit; da er aber keine positiven Beweise besaß, zögerte das revolutionäre Zentralkomitee damit,

gegen sie vorzugehen. Es wurde jedoch Burbeff auf seinen Vorschlag anheimgestellt, die Z. zu einem Geständnis zu bringen oder direkte Beweise ihrer Tätigkeit zu erlangen. Burbeff reiste in dieser Absicht nach Berlin und es gelang ihm, zunächst in der Wohnung der Zusschenko, dann aber auch in einem großen Café in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße vor Zeugen ein Geständnis der Frau zu erhalten.

Nachdem er sie in einer dreistündigen Unterredung in die Enge getrieben hatte, erklärte sie: Ja, ich bin es, die Ihre Freunde der Polizei ausgeliefert hat. Ich bin es, die Ihre Unternehmungen zum Scheitern gebracht hat. Seit 15 Jahren steht sie im Dienste der russischen Polizei. Sie organisierte Attentate, um sie zu verraten, und sie warb Anhänger, um sie als Terroristen der Polizei anzuzeigen. Schon 1894 hat sie ihre Tätigkeit begonnen. Sie ist damals 23 Jahre alt gewesen. Seitdem hat sie Beziehungen zur Revolutionärpartei und verrät sie gegen monatliches Honorar an die Petersburger Polizei. Sie soll es auch gewesen sein, die mehr als alle anderen zum Scheitern des Moskauer Aufstandes von 1906 beigetragen hat. Auch mit Wex stand sie in Verbindung. Im März 1909 lieferte sie eine ganze Gruppe von Revolutionären der Polizei in die Hände, darunter auch ihren intimsten Freund und dessen fränke Frau.

Belgrad, 1. Sept. Schon seit einigen Tagen sind Gerüchte über das Verschwinden des Chauffeurs des Prinzen Georg, eines Franzosen, im Umlauf. In seiner gestrigen Ausgabe behauptet nun der „Bono“, der frühere Kronprinz habe den Chauffeur zu Tode geprügelt und der Chauffeur liege nun im Belgrader Krankenhaus im Sterben. Das Blatt bemerkt noch: Obwohl uns von den Freunden des professionellen und unantastbaren Wörbers alle möglichen Schwierigkeiten gemacht werden, werden wir uns doch bemühen, die neueste Bluttat eines verrückten Jüngers in allen Einzelheiten aufzudecken und den Wörber auf die Anklagebank zu bringen. Man erwartet mit großer Spannung weitere Enthüllungen.

Petersburg, 1. Sept. Bei Krasnojarsk an der sibirischen

Bahn überfielen Räuber einen Personenzug, nachdem sie ihn mit Gewehrfeuer beschossen hatten. Dabei wurden mehrere Passagiere verletzt und getötet. Die Räuber trennten die Lokomotive von dem Güterwagen, aus dem sie die Postkiste mit 50 000 Rubel raubten. Dann ließen sie die führerlose Lokomotive in voller Fahrt gegen einen Güterzug fahren und brachten so den Zug zum Engleisen. 18 Wagen wurden zertrümmert und 8 Personen kamen ums Leben. Dann plünderten die Räuber auch den Güterzug.

London, 1. Sept. Aus Havanna wird telegraphiert: Man fürchtet, daß zwei Schiffe unbekannter Nationalität bei der Insel von Pinar mit allen an Bord befindlichen Personen untergegangen sind. Es wird auch angenommen, daß der Küstendampfer „Nikolas“ bei dem jüngsten Sturm untergegangen ist.

New York, 1. Sept. Ein kühner Raubüberfall auf einen Schnellzug ist in der verhältnismäßig dicht bevölkerten Industriestadt Pennsylvania verübt worden. Zwischen den Stadtteilen Harrisburg und Lewistown wurde der Nachtzug Philadelphia-Pittsburg von 4 maskierten Männern angehalten. Die Räuber brachten den Zug dadurch zum Stehen, daß sie auf die Geleise rote Lichter stellten. Die Bande knielte den Zugführer und verwundete den Zugbegleiter durch einen Schuß in den Arm. Die Passagiere blieben bis auf einen unbeschädigt. Dann raubten die Verbrecher aus dem Gepäckwagen Bargeld und Wertgegenstände. Der Wert der geraubten Güter ist noch nicht bekannt. Auf der Flucht verloren die Räuber einen Goldbarren im Werte von 5000 Dollars. Die Verfolgung der Banditen wurde sofort aufgenommen. Ein Bahnwärter entdeckte die Bahnrauberbande. Es entspann sich zwischen ihnen in der Dunkelheit ein heftiger Kampf, bei dem einer der Räuber von einer Kugel, die von einem seiner Komplizen abgeschossen war, getötet wurde. Der Bahnwärter wurde schwer verletzt. Die drei andern Räuber entkamen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, für den Ankerenteil: Wilhelm Böttcher, beide in Bielefeld.

Kinematographen-Theater zur alten Post.

Bis inkl. Freitag, den 3. d. M., noch in Remkes Theatersaal, Ulmenstrasse.

Täglich von 4 Uhr nachm. ab: **Konzert des Orchesters Schulze-Wendow, genannt „Jung Deutschland“.**

Beste moderne Salonmusik der aus einer Dame und drei Herren bestehenden Kapelle und ausgezeichnete Pianos-Vorträge ihres Dirigenten.

Ein neues Programm, nur Glanznummern enthaltend:

Pantherjagd.

Das Fangen der Panther mit Fallen auf der Insel Java.

Die englische Flotte.

Große Revue der englischen Kriegsschiffe.

Was Frauen wollen, muß werden.

Romische Verwechslungs-Komödie.

Die schöne Andalusierin.

Spanisches Charakterbild. Durch Eifersucht entzweit sich zwei junge heißblütige Liebessleute, aber innige Zuneigung führt beide doch endlich zusammen.

Das Hufeisen.

Ein Märchen-Drama. Der Traum einer Prinzessin von Liebe und Glück erfüllt sich in ungeahnter Weise.

Des Kunstschützen Glanz und Ende.

Humoristische Schießübungen eines Rentiers und ihre bösen Folgen.

Zwei gute Freunde.

Ein kleines Mädchen und ihr treuer Hund bestehen ein gefährliches Abenteuer.

Beppelins Flug nach und über Berlin, sowie dessen Landung.

Am Sonnabend, den 4. September cr., erfolgt die Wieder-Eröffnung des vollständig umgebauten Theatersaals in der Bahnhofstrasse und bitten wir, das Inserat am Sonnabend freundlichst zu beachten!

Wer Geld sparen will, überzeuge sich im eigenen Interesse!

Linoleum,

Gelegenheitskauf! Delmenhorster u. Nibborfer Original-Teppiche u. Läufer in allen Längen.

Moderne Tuch- und Leinenplüsch-Portièren und Dekorationen.

Gardinen,

creme und weiß, abgepaßt und vom Stütz, Stores, Spachteln, u. Gardinegardinen z. Reste zu 1, 2, 3 bis 5 Fenstern, Rouleauxstoffe, abgepaßte Rouleaux-Spachtelspitze — außergewöhnlich billig.

Teppiche,

wobei Prachtexemplare mit kleinen Webefehlern. 4643

Möbelstoff-Reste

Plüschreste zu einzelnen Sofa- bezügen, Läuferstoffe, Tischdecken, Chaiselonguebecken. Niemand so billig!

Nur allein Lützowstr. 7, Etg. Kein Laden.

Sommertheater.

(Brinkhoffs Tonhalle.)

Heute 8 1/2 Uhr: Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen:

Charleys Tante.

Lustspiel in 3 Akten von Br. Thomas.

Donnerstag, 2. Septbr., Abf. 8 1/2 Uhr:

Beneß für den Regisseur und ersten Charakter-Komiker

Willy Schneider.

Der Mann im Monde.

Posse mit Gesang in 5 Akten von E. Jacobson.

Gewöhnliche Preise.

Duquendarten ungültig.

3791

Nur Bürgerweg 50a.

Möbelhaus G. Sewing

verdankt sein Renommee der hervorragenden Güte seiner Möbel. . . .

3791

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Henkels Bleichsoda:

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Fr. Werpel, Herford

Vortell. Besondere Qualität.

Musik-alien für Vereine, Orchester, Schule u. Haus. Eigene Reparaturwerkstatt.

3707

Visiten-Karten

liefert Buchdruckerei „Volkswacht“.

3707

Dalli-

das allerbeste

Seifenpulver

3707

Kleine Anzeigen-Ges.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der seltenen Heberdrift 10 Pfg. * Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Anzeigen unter dieser Rubrik werden nur bei Vorausbezahlung angenommen.

Brantleute!

Gelegenheitskauf, 14 kompl. moderne Schlafzimmer, in jedem Holz, in eigener Tischlerei gearbeitet; 15 komplette Kücheneinrichtungen, aparte Reihentische. Nischen-Auswahl in Vertikows, Spiegel, Sofas, Salons, Speisezimmer usw. — für gute Ausführung wird Garantie geleistet — gebe wegen Platzmangel spottbillig ab. Bielefelder Möbelhaus, Jöllenbeckerstr. 16—28. 4025*

Schuhwaren

aller Art für Herren, Damen und Kinder, nur beste erprobte Qualitäten, zu unerreicht billigen Preisen, empfehlen Kohnmeier & Düring, Pöggendorferstr. 10, am alten Markt. 4650

Wohnung,

3 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 120 M. Fr. Winter, Schilbescherstr. 88. 4640*

Wohnung

von 3 Räumen mit Stall und Land zum 1. Oktober zu vermieten. Siesler 360, unter Meier zu Parlage. 4651*

2 Wohnungen

in Schildesche, Bielefelderstr., 3 und 4 Räume mit Land per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bof, Bielefeld, Kaiserstr. 3. 4646*

Möbelwagen

für kleinere Umzüge vor und nach dem 1. Oktober noch frei. Hugo Wienand, Schmiedestr. 8. 4641*

3707

Bekanntmachung!

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, dass ich am Donnerstag meine

Schuhmacher-Werkstatt

Kammeratsheide 230 (im Hinterhause), wieder eröffne und bitte ich, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

4639* Aug. Kampe.

Wir empfehlen den Genossen zur Anschaffung:

Der historische Materialismus.

Für Arbeiter erklärt von Hermann Gorter.

Preis 50 Pfg. (Porto 5 Pfg.) Buchhandlung „Volkswacht“.

3707

Trauer-Briefe mit Couverts liefert Buchdruckerei „Volkswacht“.

Todes-Anzeige.

Montag, den 30. August, entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 4648

Friederike Hellweg geb. Hagenguth

im Alter von 38 Jahren. — Dies zeigen tiefbetübt an

Familie August Hellweg.

Herford, den 31. August 1909.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Johannisstr. 48, aus statt.

Nachruf.

Am Montag früh 2 1/4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser treuer Klubbruder, der Kaufmann

Friedrich Cordes

im Alter von 40 Jahren. — Sein wahrer aufrichtiger Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Lotteriekub „Zur Mühle“.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 1/4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Treffpunkt 2 1/4 Uhr im Vereinslokal. 4649

Abonnementpreis

für Bielefeld und Umgegend, sowie bei sämtlichen Agenturen frei ins Haus gebracht 60 Pfg. monatlich. Durch die Post bezogen 1,80 M. vierteljährlich inklusive Bestellgeld.

Einselnummer 10 Pfg.

Erscheinungstage

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich nachmittags.

3707

3707

Nr. 204.

Oeff

Wie

Massenbesuch

Die heutige Nummer

Vom Generalst

Am Mittwoch hat in St. freiem Himmel stattgefunden, nahme zu verzeichnen hatte. scharfe Kritik an der Reg. Bourgeoisie. Lindquist, trale der Gewerkschaften, beio Massen, daß die Stellung, die Kampf gewonnen haben, nicht der gleichen jähren Ausdauer Arbeiterinteressen entsprechend bereitende Verhandlungen fin wenn diese nicht zu einem Ref bereits als ausgeschlossen gette herige Position lange werden als nach den nummehr aus den richten auch der letzte Montag bei in neuemwertem Maße der Unternehm auf eine Ab diesmal zuckenden geworden. den und die Entschlossenheit, m nummehr aus das Unternehm sein Ziel auch dieses Mal nicht

Wird er

Von einem früheren Offiz wacht“ geschrieben: Herr von Einem ist also Schauplatz verschwunden und von Heeringen. Ob er die g erfassen, oder ob er sie, wie all beiseite lassen wird, um in d quarbeiten? Es kann nicht bezweifelt eines Reorganisations dringen organisiators, der den in der A einmal mit den modernen Un Einflang brachte. Die deutsche eine moderne Armee. Allerdings aus moderne Bewaffnung und Ausbildung, die natürlich Geist beeinflusst ist, stößt man die hemmend, ja manchmal dire vor allem der Drill in Bet wegnimmt, der die Leute Ding Kriege nicht brauchen, und sie ist er auch noch eine Eiselsbrü nicht imstande sind, kriegsgemä ziehen, ihre Unfähigkeit zu verd Während der Geist des „a wenigstens manchmal von den A Krieg stellt, genannt wird, feier Armee eingepaukten Militärm kummert darum, daß selbst das gewöhnlich mit dem Kollektional net wird, sich in den letzten 150 Diese sonderbare Militärmora B r i n g i p abgestimmt, daß der Wehe des Untergebenen nahege denke nur daran, daß in der zwanzigsten Jahrhundert eine schreibt, daß der Untergebene nung ungerechte Disziplinarrast wenn er die Strafe verbüß das ein sogenannter gemeiner (ihrem Arrest bis zu 8 Wochen 14 Tagen bestraft werden darf! Das Militär-Strafgesetzbuch viel mehr zum „alten Krieg“ p Humanität ist er gar nicht, von kleinsten homöopathischen Dosen wird durch furchtbare Strafen u der Vorgehens aber, der einen l weitgehende Nachsicht. So betr handlungen, durch die ein Unt bßt, nur ein Jahr Zef Die Mindeststrafe für Mißhand Körperverletzung verursacht wi naten Festung bemessen.